

DAS HUNGER PROJEKT



FOKUS MEXIKO



JAHRESBERICHT 2012

Liebe Leserin, lieber Leser,

Das Hunger Projekt in Deutschland besteht nun seit 30 Jahren und einige Investorinnen und Investoren sowie Aktive unterstützen die Arbeit seit der Gründung. Ihnen möchte ich ganz besonders danken. Ihr Engagement und ihr dauerhaftes Vertrauen haben die kontinuierliche Arbeit des Hunger Projekts in Deutschland ermöglicht und dazu beigetragen, dass wir heute eine lebendige Organisation sind. Ich freue mich aber auch sehr, dass viele neue und auch junge Mitglieder unsere Arbeit unterstützen und Veränderungen anstoßen.

Der Ansatz des Hunger Projekts, der von Beginn an die Kraft und den Willen der Menschen zur Veränderung in den Vordergrund stellt, hat über die Jahre hinweg stetig an Zustimmung gewonnen. Unsere Vision – eine Welt ohne chronischen Hunger und Armut – ist leider nach wie vor aktuell, aber wir sind dem Ziel in den vergangenen Jahrzehnten näher gekommen. Besonders ermutigt uns, dass die Nahrungsmittel ausreichen würden, um alle Menschen ausgewogen zu ernähren. Es fehlt lediglich an der richtigen Verteilung und hierfür setzen sich viele Menschen weltweit verstärkt ein.

Das Hunger Projekt stellt seine Arbeit vor Ort in den Programmländern regelmäßig auf den Prüfstand. Unsere Strategien sind neu und erfordern daher vor allem auch das flexible Reagieren auf neue Herausforderungen. Erfahrungen aus einem Land oder einer Region lassen sich selten und nur teilweise unverändert auf andere übertragen.

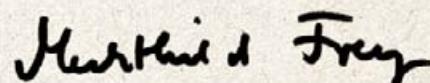
Bei der Epizentren-Strategie in acht Ländern Afrikas gilt dies ganz besonders. Der ganzheitliche Ansatz zielt darauf ab, bestehende entwicklungs-hemmende Strukturen und Denkweisen aufzubrechen und neue, entwicklungs-fördernde aufzubauen. Dies ist ein

langfristiger Prozess, der in jedem Epizentrum anders verläuft. In den vergangenen Jahren haben wir gelernt, dass feste Angaben über die Höhe der benötigten Finanzmittel und die Dauer des Prozesses nicht möglich sind.

Wir können nur von Richtwerten ausgehen, die vielen Faktoren unterliegen, z.B. Preissteigerungen, Trockenheits-perioden, Regierungswechsel, Streit um Landtitel, Wasserverunreinigung. Der Schwerpunkt in den nächsten Jahren liegt auf dem qualitativen Ausbau der bestehenden Epizentren und dem Erreichen ihrer Selbstständigkeit.

Während meiner Reise nach Malawi, im August dieses Jahres, bekam ich dort umfangreichen Einblick in die konkrete Programmarbeit. Hierüber werde ich bei Informationsabenden berichten und gerne dazu beitragen, die Arbeit vor Ort für uns hier in Deutschland greifbarer zu machen.

Neben der Offenlegung unseres Jahres-abschlusses 2012 möchten wir Ihnen in unserem Jahresbericht auch unsere entwicklungspolitischen Ziele und Strategien näher bringen und legen hierbei in diesem Jahr einen Schwer-punkt auf die Arbeit in Mexiko. Wir nehmen das 30jährige Jubiläum zum Anlass, unser Team ausführlicher zu Wort kommen zu lassen. So haben Sie die Möglichkeit, uns etwas besser kennen zu lernen. Wir bedanken uns alle sehr herzlich bei unseren Unter-stützerinnen und Unterstützern, dass wir unsere Arbeit hier in Deutschland im Jahr 2012 erfolgreich fortführen konnten. Wir freuen uns und sind gespannt auf die Entwicklungen der nächsten Jahre hier bei uns und bei der „Hunger Projekt Familie“ weltweit. Mit herzlichen Grüßen



Mechthild Frey, Vorstandsvorsitzende,
Das Hunger Projekt e.V.

2 GRUSSWORT

von Mechthild Frey

4 ÜBERBLICK

- 4 30 Jahre Hunger Projekt in Deutschland
- 5 Unsere Leitlinien
- 7 Empowerment
- 8 Organisation
- 8 Fundraising
- 9 Monitoring und Evaluierung

10 AFRIKA

- 11 Epizentren-Strategie
- 14 Mikrofinanzprogramm

18 LATEINAMERIKA

Empowerment der indigenen Bevölkerung

20 FOKUS MEXIKO**30 BANGLADESCH**

Stärkung der Zivilgesellschaft

33 INDIEN

Empowerment der Frauenabgeordneten

36 DEUTSCHLAND

- 36 Unsere Organisationsstruktur
- 36 Unser Team
- 43 Unser Grundverständnis
- 43 Aktiv sein in Deutschland
- 49 Finanzielle Ergebnisse im Jahr 2012
- 51 Auszug aus dem Jahresabschluss 2012

IMPRESSUM

Redaktion: Kirsten Janiesch, Vincent Gründler, Karin Kaiser
 Gestaltung: Nikola Schulz, HAUSGRAFIK, www.hausgrafik.de
 Druck: dieUmweltDruckerei GmbH, Hannover
 Auflage: 1.500
 © Das Hunger Projekt, August 2013

Klimaneutral auf 100% Recyclingpapier (ausgezeichnet mit dem Blauen Engel) mit Farben auf Basis nachwachsender Rohstoffe gedruckt.



AFRIKA 10



LATEINAMERIKA 18



BANGLADESCH 30



INDIEN 33

30 JAHRE HUNGER PROJEKT DEUTSCHLAND

Unsere Vision ist eine Welt ohne chronischen Hunger und extreme Armut, in der jeder Mensch in Würde ein gesundes und selbstbestimmtes Leben führen kann.

Während ihres Forschungsaufenthaltes in den USA an der University of California, Berkeley/San Francisco lernte Dr. Gisela Braun das Hunger Projekt kennen. Die Vision, bis zum Jahr 2000 chronischen Hunger und extreme Armut weltweit zu beenden, trieb sie an, vor 30 Jahren das Hunger Projekt in Deutschland zu gründen. Zuerst überzeugte sie ihren Mann Dr. Ulrich Braun, dass es an der Zeit war, auch die Menschen in Deutschland aufzurütteln und ihnen bewusst zu machen, dass die Überwindung von chronischem Hunger auch ihre Aufgabe ist und dass alle Menschen gemeinsam sie lösen können. Die Zahl der Vereinsmitglieder und Unterstützer vergrößerte sich schnell.

Bis Anfang der 1990er Jahre lag der Schwerpunkt der Arbeit des Hunger Projekts in der entwicklungspolitischen Bildungs- und Lobbyarbeit. Bei Informationsveranstaltungen, Workshops und Seminaren wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Situation der hungernden Menschen vermittelt und aufgezeigt, was jede/r Einzelne tun kann. Der Schwerpunkt lag darauf, zu verdeutlichen, dass sich Sichtweisen, gesellschaftliche Strukturen und das eigene Verhalten verändern müssen und dass es häufig am politischen Willen fehlt, um Hunger weltweit zu überwinden.

Das Thema chronischer Hunger und Entwicklungszusammenarbeit hat seit Ende der 1980er Jahre eine wesentlich stärkere öffentliche Wahrnehmung erreicht, so dass die Aufklärungsarbeit in den Hintergrund treten konnte. Anfang der 1990er Jahre, nachdem sich bei verschiedenen UN-Weltgipfeln die Regierungen zu einer Welt ohne Hunger verpflichtet hatten, entschied sich das Hunger Projekt, selber in der Entwicklungszusammenarbeit tätig zu werden. Der Grundgedanke, dass in den Menschen selbst die notwendige Kraft steckt, um Veränderungen zu bewirken und eine positive Entwicklung voranzubringen, gilt auch in den Entwicklungsländern. So entstanden in den Programmländern eigenständige Empowerment-Ansätze, die von Einheimischen entwickelt wurden und deren Umsetzung zur Hauptaufgabe des Hunger



Projekts wurde. Die erfolgreichen Programme sollen auch Beispiel für andere Träger der Entwicklungszusammenarbeit sein und sie ermutigen, neue Wege zu gehen.

Das Hunger Projekt in Deutschland konzentriert sich überwiegend darauf, über die Arbeit in den Programmländern zu informieren und aufzuzeigen, dass wir Entwicklungsprozesse in Gang setzen, die es zu unterstützen lohnt. In besonderen Bereichen bringen wir uns weiterhin in die entwicklungspolitische Diskussion ein. Hierzu gehören vor allem Globales Lernen und die Themen Geschlechtergerechtigkeit, Frauenrechte und soziale Mobilisierung.

Mit dem Namen „Das Hunger Projekt“ bringen wir seit unserer Gründung zum Ausdruck, eine Organisation zu sein, die sich nach erfolgreicher Beendigung ihres „Projekts“ überflüssig gemacht hat. Das Hunger Projekt wurde nicht gegründet, um möglichst langfristig zu bestehen. Gelernt haben wir, dass das 1983 gesetzte Ziel zu mutig war und wir vieles, was die Überwindung von Hunger in Zukunft beeinflussen wird, heute noch nicht einschätzen können. Die Zahl der chronisch Hungernden ist mit heute etwa 870 Millionen Menschen immer noch erschreckend hoch. Wir sollten aber auch vor Augen haben, dass große Fortschritte gemacht wurden. Prozentual sank der Anteil der chronisch Hungernden zwischen 1969 und 2010 von 37 auf 16 Prozent. Das Bewusstsein einer gemeinsamen Verantwortung, diese Zahl zu senken, ist seit Gründung des Hunger Projekts stark gewachsen. Mit der Formulierung der UN-Millenniumsziele hat die Staatengemeinschaft diese Verantwortung bekräftigt. –

UNSERE LEITLINIEN

Wir verstehen uns als Menschenrechtsorganisation und Organisation der Entwicklungszusammenarbeit. Entwicklung ist ein Menschenrecht.

– Die Arbeit des Hunger Projekts orientiert sich an den folgenden zehn Leitlinien:

1. Menschenwürde.

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ (Allgemeine Erklärung der Menschenrechte). Hierzu gehören auch das Recht auf Nahrung, Gesundheitsversorgung, Bildung und Arbeit. Wir verfolgen einen menschenrechtsbasierten Ansatz der Entwicklungszusammenarbeit.

2. Geschlechtergerechtigkeit.

Die Überwindung des chronischen Hungers ist nur mit gesellschaftlichen Veränderungen möglich, die Geschlechtergerechtigkeit herstellen. Überwiegend tragen Frauen die Hauptverantwortung für die Grundversorgung der Familien, aber sehr oft fehlen ihnen Ressourcen, Entscheidungsfreiheit und Mitsprache, um dieser Aufgabe gerecht zu werden.

3. Empowerment.

Menschen, deren wirtschaftliche, soziale, kulturelle und politischen Rechte lange unterdrückt wurden, zu eigenständigem Handeln zu motivieren, ist ein langwieriger Prozess. Empowerment heißt, mit gestärktem Selbstvertrauen und in einem unterstützenden Umfeld gemeinschaftlich die Verantwortung für einen selbstbestimmten Entwicklungsweg zu übernehmen und für die Durchsetzung der Rechte einzustehen.

4. Wirksamkeit.

Hunger zu überwinden erfordert Maßnahmen, die weitreichende strukturelle Veränderungen in Gang setzen. Immer wieder müssen wir in den sich verändernden sozialen, politischen und wirtschaftlichen Zusammenhängen überprüfen, ob wir mit unseren Strategien der Einflussnahme die größtmögliche Wirkung erzielen.

5. Verbundenheit.

All unser Handeln ist geprägt von anderen Menschen und unserer Umwelt und wirkt sich auf sie aus. Chronischer Hunger und extreme Armut sind kein Problem einzelner Länder. Es sind globale Herausforderungen. Wir lösen sie nicht als Geber und Empfänger, sondern als Weltbürger, die gleichberechtigt als Partner daran arbeiten, Hunger zu überwinden.

6. Nachhaltigkeit.

Lösungsansätze zur Überwindung des chronischen Hungers müssen lokal, sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltig sein.

7. Soziale Veränderungen.

Die Selbstbestimmung vieler Menschen ist durch Korruption, bewaffnete Auseinandersetzungen, Rassismus und Unterdrückung eingeschränkt. Dies sind alles Merkmale patriarchalisch geprägt.



ter, auf alten Traditionen beruhender Sozialstrukturen, deren Denkmuster aufgebrochen werden müssen, wenn man soziale Veränderungen erreichen will.

8. Kohärenter Ansatz.

Chronischer Hunger hängt direkt mit verschiedenen anderen Faktoren zusammen. Hierzu gehören unter anderem Arbeit, Gesundheit, Bildung, soziale Gerechtigkeit und eine intakte Umwelt. Nur wenn in diesen Bereichen zusammenhängende und kohärente Politiken umgesetzt werden, ist eine nachhaltige Entwicklung möglich.

9. Dezentralisierung.

Individuelle und gemeinschaftliche Selbstverantwortlichkeit (Ownership) ist für den lokalen Entwicklungsprozess ausschlaggebend. Maßnahmen sind dann am erfolgreichsten, wenn die Entscheidungen von den Menschen vor Ort gemeinsam getroffen werden. Hierbei sind integere, gut funktionierende lokale und nationale Regierungen wichtig, die mit den Menschen kooperieren.

10. Veränderter Führungsstil.

Will man Hunger überwinden, ist ein veränderter Führungsstil notwendig, weg von einem autoritären top-down hin zu einem kooperativen Stil, der alle relevanten Institutionen und Menschen mit einbezieht und ihre Stärken berücksichtigt. –

Geschätzte mehr als
22 Mio.
Menschen profitieren in 12 Ländern
von den Programmen.

Mehr als
4 Mio.
Teilnehmende an VCA Workshops
seit 1993



EMPOWERMENT FÜR EIN EIGENSTÄNDIGES LEBEN

Hungernde Menschen sind selbständige Akteurinnen und Akteure.
 Sie entfalten durch Empowerment eigene Handlungsstärke.
 In ihnen steckt die Kraft, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen
 und eine eigenständige Zukunft zu gestalten.

Das Hunger Projekt arbeitet seit über 20 Jahren in Afrika, Südasien und Lateinamerika. Es arbeitet überwiegend in ländlichen Regionen, die sowohl von nationalen als auch internationalen Entwicklungsprogrammen lange vernachlässigt wurden. Besonders die Landbevölkerung ist aber von Hunger und Armut betroffen und wird als wichtiger Akteur unterschätzt. Frauen und Männer, die dort unter chronischem Hunger und extremer Armut leiden, haben immer wieder gezeigt, dass in ihnen selbst die notwendige Kraft steckt, um Veränderungen zu bewirken und eine positive Entwicklung voranzubringen. Selbstverantwortlich gestalten sie mit Kreativität, Zuversicht und Entschlossenheit ihre eigene und die Zukunft ihrer Familien und der Gemeinschaft. Ein unterstützendes Umfeld, in dem die Kompetenzen jedes Einzelnen und der Zusammenhalt gestärkt werden, trägt hierzu wesentlich bei.

Das Hunger Projekt hat seine erprobten Empowerment-Strategien darauf ausgerichtet, marginalisierte und benachteiligte Menschen in die Lage zu versetzen, Initiativen für eine eigenständige Entwicklung zu ergreifen. Dazu gehört, sie beim Aufbau eigener, tragfähiger Organisationen zu unterstützen, ihnen Zugang zu Ressourcen zu verschaffen und ihnen zu vermitteln, wie sie eigene Verhandlungsmacht erlangen. Gemeinsam gewinnen sie neues Selbstbewusstsein, verbreitern ihre Existenzgrundlage und lernen, ihre Rechte einzufordern. Die Empowerment-Strategien entfalten ein politisches und soziokulturelles Potential,

das zur Veränderung der entwicklungs-hemmenden Faktoren wie Korruption, Ausgrenzung und Diskriminierung beiträgt. Ziel ist es, die tief verwurzelten Missstände und alten Strukturen aufzubrechen und so einen nachhaltigen strukturellen Wandel zu erreichen.

Die Entwicklungsprogramme in den jeweiligen Regionen werden ausschließlich von Landsleuten geleitet und an die Voraussetzungen und strukturellen Gegebenheiten der Länder angepasst. Als grundlegend für die Überwindung von Hunger und Armut haben sich drei Kernelemente erwiesen, auf die sich die Strategien des Hunger Projekts stützen.

Soziale Mobilisierung

Die Menschen erkennen gemeinsam Entwicklung hemmende Strukturen und Traditionen, die so aufgebrochen werden können. Die von vielen Rückschlägen und lang währender Abhängigkeit geprägte Grundeinstellung der Menschen wird verändert. In vielen Ländern erreichen wir dies durch unseren „Vision, Commitment and Action Workshop“. Ausgebildete, lokale Entwicklungstrainerinnen und -trainer motivieren die Dorfbewohner, selbst aktiv zu werden. Selbstvertrauen, Führungskraft und persönliche Kompetenzen werden entwickelt und gestärkt.

Empowerment von Frauen

Als Schlüssel für nachhaltige Entwicklung gilt der gleichberechtigte Zugang von Frauen zu Bildung, Gesundheitsfürsorge, Ressourcen und Mitbestim-

mung. Das Hunger Projekt berücksichtigt dies in all seinen Programmen und richtet diese danach aus. Die Frauen werden in Maßnahmen vor Ort befähigt, ihre Lebenssituation und die ihrer Familie zu verbessern. Darüber hinaus werden sie als wichtige Akteurinnen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungsprozesses akzeptiert und gefördert. Das Hunger Projekt ist überzeugt, dass die Stärkung der Frauen eine Grundvoraussetzung zur Überwindung des Hungers ist.



Partnerschaften mit lokalen Regierungen

Lokale Regierungsorgane, z.B. Gemeinderäte oder Lokalparlamente, sind direkt für die Erfüllung der Grundbedürfnissen der Menschen mit zuständig. Oft stehen ihnen hierfür Ressourcen zur Verfügung, deren zweckmäßiger Einsatz an mangelnder Information, Korruption oder Misswirtschaft scheitert. Das Hunger Projekt baut eine partnerschaftliche Beziehung zu ihnen auf. Dadurch werden Effektivität, Einbe-

► ziehung von Frauen, Überprüfbarkeit, Informationsweitergabe und Ressourcenverteilung verbessert.

Zur Empowerment-Strategie des Hunger Projekts gehört auch, sich bei internationalen Entscheidungen, z.B. zum Klima- und Umweltschutz, für die Berücksichtigung der Rechte und Interessen der Menschen aus dem Programm ländern einzusetzen. Rechtliche, ökonomische, ökologische und politische Rahmenbedingungen weltweit können den Handlungsspielraum der Menschen vor Ort deutlich einengen und ihren Bemühungen entgegenstehen. Daher wird lokale, nationale und internationale Einflussnahme auf allen Entscheidungsebenen immer wichtiger für die Bekämpfung von Armut, Unterdrückung und Ungerechtigkeit.

ORGANISATION

Die gemeinsame Erarbeitung neuer Strategien sowie Planung, Monitoring und Evaluierung der Programme auf globaler Ebene ist eine wesentliche Voraussetzung für die Arbeit in Deutschland. Hauptsächlich wird diese Arbeit auf zwei internationalen Arbeitstreffen geleistet. Durch Telefonkonferenzen, die zweimal im Monat stattfinden, ist der regelmäßige Austausch gewährleistet. Das Hunger Projekt legt verstärkt Wert auf seine internationale Ausrichtung. Im Global Board und Leadership-team sind Menschen aller Kontinente vertreten. Es finden Sitzungen des globalen Vorstandes und Arbeitstreffen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht mehr ausschließlich in den USA statt, sondern auch in Europa oder in den Programm ländern; so z.B. 2012 in Mosambik. Die Vertretung des Global Office und die Lobbyarbeit bei internationalen Institutionen übernehmen wenn möglich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort. So vertritt Leni Rieppel, die deutsche Landesdirektorin, das globale Hunger Projekts bei der UNO in Genf.



Programmländer

In Äthiopien, Bangladesch, Benin, Burkina Faso, Ghana, Indien, Malawi, Mexiko, Mosambik, Peru, Senegal und Uganda, arbeiten ausschließlich einheimische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das



Hunger Projekt. Um Ressourcen effektiv zu nutzen und gemeinsam verfolgte Ziele schneller zu erreichen, kooperiert das Hunger Projekt, so weitreichend wie möglich, mit Regierungsorganisationen sowie lokalen und internationalen NROs. Wichtige Kooperationspartner im Jahr 2012 waren unter vielen anderen BRAC, die größte NRO der Welt, in Bangladesch, UN-Women in Indien, Inter-American Development Bank in Mexiko, USAID in Senegal und Oxfam Novib in Malawi. Regierungsprogramme wurden besonders im Gesundheits- und Bildungsbereich genutzt. Eine Übersicht, in der sämtliche aktuellen Partner des Hunger Projekts genannt sind, finden Sie unter:

www.thp.org/who_we_are/partners

Partnerländer

Australien, Belgien, Deutschland, Großbritannien, Japan, Kanada, Neuseeland, die Niederlande, Schweden, Schweiz und die USA. In den eigenständigen Länderbüros arbeiten insgesamt etwa 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 600 ehrenamtlich Aktive, die sich miteinander abstimmen und kooperieren. Zu den Tätigkeitsbereichen gehören Fundraising sowie Entwicklungspolitische Lobby-, Informations- und Aufklärungsarbeit für die Initiativen in den Entwicklungsländern. Das Hunger Projekt in Deutschland arbeitet häufig mit dem Büro in der Schweiz zusammen.

Das „Global Office“ in New York

Im Hauptsitz (mit dem Büro von Mary Ellen McNish Präsidentin und CEO des globalen Hunger Projekts) werden in Zusammenarbeit und in Absprache mit den Führungsgremien der Programm- und Partnerländer die Entscheidungsvorlagen in der Budget- und Programmplanung für den Globalen Vorstand vorbereitet sowie die jeweiligen Initiativen und die dafür vorgesehenen Gelder koordiniert. Das Global Office ist für die Beauftragung externer Gutachter sowie für Monitoring und Evaluierung der Programme zuständig. Die Ergebnisse und Daten werden an die Länderbüros weitergeleitet. Seit 2011 hat das Hunger Projekt seine Mitarbeit in UN-Gremien, internationalen Ausschüssen, NRO-Bündnissen und die Teilnahme an Kampagnen verstärkt. Hierzu wechselte John Coonrod, langjähriger Vize Präsident des Hunger Projekts, nach Washington, von wo aus er diesen Aufgabenbereich direkter koordinieren kann.

FUNDRAISING

Globale Ergebnisse 2012

Das Hunger Projekt wird fast vollständig von Tausenden engagierten Privatpersonen und einer bedeutenden Zahl von Stiftungen und Unternehmen finanziell getragen. Sie verstehen sich als Partnerinnen und Partner der unter Bedingungen extremer Armut und chronischem Hunger lebenden Menschen, mit denen sie gemeinsam eine Welt ohne Hunger gestalten wollen. Die Programme des Hunger Projekts werden immer häufiger auch mit Finanzmitteln aus den Programm ländern unterstützt sowie mit bilateralen staatlichen Förderprogrammen und Mitteln anderer NROs. Die verwendeten Mittel des Hunger Projekts weltweit beliefen sich auf 15,4 Mio. US-Dollar. Hinzu kommen die Ausgaben in den Partnerländern. Die Investitionen in die Programm länder betrugen 11,7 Mio. US-Dollar.

Vergleichbar mit dem deutschen DZI-Spenden-Siegel erhielt das Hunger Projekt in den USA drei wichtige Aus-

zeichnungen, die Seriosität und Glaubwürdigkeit bestätigen. Der Charity Navigator stufte 2012 das Hunger Projekt mit vier Sternen ein, die höchste mögliche Bewertung. Das Hunger Projekt erhielt das Siegel mit höchster Auszeichnung durch das American Institute of Philanthropy und erfüllte alle Standards für „charity accountability“ des Better Business Bureau und erhielt auch deren Siegel.

MONITORING UND EVALUIERUNG

Wirksamkeitsprüfung und -beobachtung der Programme

In der Entwicklungszusammenarbeit sind Monitoring und Evaluierung inzwischen von großer Bedeutung. **Das Monitoring** bereitet Informationen und Daten nach quantitativen und qualitativen Kriterien (z.B. Indikatoren) auf und **die Evaluierung** bewertet die gewonnenen Informationen und zieht Schlussfolgerungen für künftiges Handeln aus ihnen. Hierzu sind klar messbare Kriterien und belastbare Daten erforderlich.

Die Evaluierung integrierter ganzheitlicher Programme, wie der des Hunger Projekts, ist besonders komplex, da soziologische und psychologische Zielsetzungen schwer zu quantifizieren sind. Die Wirksamkeit vieler Programmkomponenten ist häufig erst langfristig erkennbar. Dies trifft allgemein auf integrierte ganzheitliche Entwicklungsstrategien zu. Viele Organisationen, vor allem der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit, die einer besonders strikten Wirksamkeitsprüfung unterliegen, bevorzugen es daher, klar umrissene und möglichst kurzfristige Projekte durchzuführen. Hierzu gehören Trinkwasserversorgung, Bau von Schulen und Krankenhäusern, Impfprogramme oder Aus- und Weiterbildung spezifischer Bevölkerungsgruppen. Die erwünschte Wirkung dieser punktuellen Projekte ist klar definiert und für Spender oder Steuerzahler leicht nachvollziehbar. Monitoring und Evaluierung lassen sich einfach durchführen. Es hat sich jedoch gezeigt, dass es diesen Pro-

jekten häufig an Nachhaltigkeit mangelt. Die sogenannten „Siloprojekte“ sind in die Kritik geraten und es hat ein Umdenken eingesetzt.

Das Hunger Projekt ist überzeugt davon, dass nur mit integrierten, ganzheitlichen und langfristigen Programmen eine nachhaltige Entwicklung erreicht werden kann, und hat seine Anstrengungen, die Wirksamkeit dieser Programme zu überprüfen, verstärkt. Dies ist auch wichtig, um weiterhin genügend finanzielle Ressourcen von Investoren, staatliche Fördermittel oder Mittel von Stiftungen zu erhalten und Partner für die Zusammenarbeit vor Ort zu gewinnen. Neben der internen Wirksamkeitsprüfung ist ein unabhängiges externes Evaluationssystem notwendig. Bisherige externe, unabhängige Gutachten zur Arbeit des Hunger Projekts – Indien (2009 bis 2012 durch UNDEF), Uganda (2009) Benin (2011 und laufende Evaluierung der Universität Nijmegen), Ghana (laufende Langzeitstudie 2008 bis 2014, Zwischenbericht 2010), Malawi (2010) – bestätigen den Ansatz des Hunger Projekts als effektiv und nachhaltig und gaben Empfehlungen für die weitere Arbeit.

Aus Sicht des Hunger Projekts liegt die Bedeutung von Monitoring und Evaluierung vor allem darin, Anregungen für die Zukunft zu gewinnen. Sie sollen nicht als Kontrollinstrument verstanden werden, sind daher lernorientiert und ermöglichen die unvoreingenommene Reflexion der eigenen Erfahrungen, auch der gemachten Fehler. Adressaten und Nutzer werden von Anfang an in den Evaluierungsprozess einbezogen; so können alle Beteiligten neue Erkenntnisse optimal umsetzen. Durch dieses partizipative Monitoring- und Evaluierungssystem überprüfen die Menschen vor Ort selber, welche Maßnahmen besonders erfolgreich waren und wo Gründe für Misserfolge lagen. Sie können die Ergebnisse direkt verwerten und so gezielter Fortschritte erreichen. Auch Monitoring und Evaluierung müssen zum Empowerment der Menschen beitragen und sie befähigen, als Hauptakteurinnen und -akteure den Entwicklungsprozess in ihrer Region eigenständig zu gestalten. Die Erarbeitung und Umsetzung eines solchen Sys-

tems erfordert die Einbeziehung sämtlicher Beteiligter und bedarf finanzieller Ressourcen. Es ist daher ein langfristiges Projekt, das schrittweise umgesetzt wird. Jedes der 11 Programm länder entwickelte bisher eigene Schlüsselindikatoren zur Wirksamkeitsprüfung und Methoden, um diese zu erheben. Seit 2008 werden die Daten vierteljährlich erhoben und im Global Office gesammelt. Das Monitoring ist somit weitestgehend umgesetzt. 2012 erprobten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des



1,92 Mio.

Menschen haben die Möglichkeit, in den Epizentren ihre Grundbedürfnisse zu befriedigen.

Hunger Projekts und zwanzig ausgebildete Kräfte mit Unterstützung der George Washington University in Malawi und Ghana als „Pilotstaaten“ ein neues Evaluierungssystem. Es wurden 1.000 Haushaltsbefragungen, 50 Tiefeninterviews sowie 20 Gruppendiskussionen durchgeführt. Die digitale Erfassung mit iPods und der Software iForm-Builder hat sich bewährt. Die Auswertung der Daten dient nicht nur der Überprüfung der erreichten Entwicklungsziele, sondern auch dem weiteren Aufbau und Ausbau eines Evaluierungssystems, das in allen Programm ländern, den jeweiligen Bedürfnissen angepasst, voraussichtlich 2013 implementiert werden kann. _

AFRICA



Gesamtausgaben 2012:

8.427.828 US\$
203.767 €

Beitrag Deutschland (inkl. 41.250 € BallonMillion
für Malawi & Mosambik)

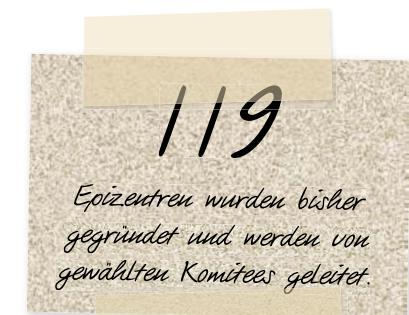
DIE EPIZENTREN-STRATEGIE

Die Strategie wird in einem laufenden Prozess mit den Menschen vor Ort entwickelt und verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz zur Überwindung von chronischem Hunger und Armut. Das Epizentrum ist der dynamische Mittelpunkt einer Region, der von den Bewohnern selbst gebaut und verwaltet wird. Von diesem Zentrum aus geraten Dinge in Bewegung und gehen Impulse für positive Veränderungen aus.

Die Landesdirektionen in den acht afrikanischen Programm ländern **Äthiopien, Benin, Burkina Faso, Ghana, Malawi, Mosambik, Senegal und Uganda** wählen unter Berücksichtigung verschiedener Gesichtspunkte, wie z.B. Versorgungsbedarf in den Bereichen Ernährung, Gesundheit und Bildung, Größe des Einzugsgebietes und Kooperationsbereitschaft der lokalen Regierungen, gezielt Regionen aus, in denen der Aufbau eines Epizentrums einen wichtigen Schritt zu nachhaltiger Entwicklung bedeutet. Frauen und Männer benachbarter Dörfer, mit insgesamt etwa zehntausend Einwohnern, werden in Vision, Commitment and Action (VCA) Workshops sozial mobilisiert. Ziel der Workshops ist, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine neue Haltung entwickeln, die auf Verantwortung, Eigenständigkeit, Entschlossenheit und der Gleichstellung der Geschlechter beruht, und die Überzeugung erlangen, selbst etwas verändern zu können. Dieser Prozess ist häufig langwierig, da alte Traditionen und Strukturen überdacht und verändert werden müssen. Aber gerade auf der neu gewonnenen Haltung und Überzeugung der Menschen beruht der Erfolg der Epizentren-Strategie. Eine ganzheitliche Strategie kann nur greifen und langfristig zu Eigenständigkeit führen, wenn die Menschen ihren eigenen Weg finden und lernen, ihn selbstständig zu gehen. Der Zeitraum, der hierfür benötigt wird, hängt von vielen Faktoren ab, etwa von vorhandener Infrastruktur, Anfangsmotivation der Menschen vor Ort, Besitz von Landtiteln, Preisstabilität,

tät, Unterstützung durch die lokale Regierung, Klimabedingungen, Führungskraft einzelner Personen usw., und lässt sich daher nicht klar vorausbestimmen. Die Kriterien, die ein Epizentrum erfüllen muss, um als eigenständig zu gelten, wurden in den vergangenen drei Jahren, auch aufgrund der Ergebnisse aus Monitoring und Evaluierung, stark verfeinert und konkretisiert. Das Hunger Projekt geht davon aus, dass nach etwa acht Jahren alle Kriterien erfüllt werden können.

Auf dem Weg zur Eigenständigkeit durchlaufen die Epizentren vier verschiedene Phasen, die je nach Gegebenheiten vor Ort variieren.



Erste Phase

In der ersten Phase werden zunächst Verantwortliche der lokalen Regierung, Dorfvorstände und wichtige Repräsentanten für das Vorhaben gewonnen und zu VCA-Workshops eingeladen. Daraufhin finden in den Dörfern des Einzugsgebietes Workshops mit mehreren Hundert Menschen statt. Führungspersonalkeiten bilden sich heraus, die zu freiwilligen Entwicklungstrainerinnen und -trainern ausgebildet werden und andere zum Mitmachen ermuntern. Sie entwickeln gemeinsam Vorstellungen einer besseren Zukunft. Kleine Projekte, wie zum Beispiel das Anlegen von Gemüsegärten oder Renovierung von Gemeinschaftsgebäuden, werden realisiert. So entsteht Selbstvertrauen.

Das Mikrokreditprogramm, mit der Vergabe von Krediten an Frauen durch das Hunger Projekt, wird begonnen. Die Frauen bilden Kreditnehmerinnen-Gruppen, wählen Vertreterinnen und erhalten oft zum ersten Mal in ihrem Leben die Möglichkeit, eigenes Geld zu erwirtschaften.

In der ersten Phase wird unabhängig in den einzelnen Dörfern gearbeitet. Die Phase ist abgeschlossen, wenn die Dörfer sich zu einer Gemeinschaft zusammenschließen, ein Epizentren-Komitee wählen und gemeinsam Ziele entwickeln. Sie haben klare Vorstellungen über die Schritte, die sie unternehmen werden, für eine Zukunft ohne Hunger und Armut. Sie sind bereit, aktiv den eigenen Weg zu gestalten und überzeugt, ihr Ziel zu erreichen. ►



Zweite Phase

In der zweiten Phase beginnen die Mitglieder des Dorfverbundes mit dem Bau eines gemeinschaftlichen Entwicklungszentrums. Sie erhalten Land für den Gebäudekomplex und für gemeinschaftliche Ackerflächen. Das Hunger Projekt sorgt für sichere Landbesitztitel und finanziert das Erlernen der Ziegelherstellung sowie die Bauaufsicht. Zum Gebäudekomplex gehören Klassenräume für Lehrgänge, Vorschule, Bibliothek, Krankenstation, Sanitäranlagen, Bank zur Vergabe von Mikrokrediten, Nahrungsmittelspeicher, Versammlungsraum, Anlage zur Nahrungsmittelverarbeitung.

- Ein Mikrokredit-Komitee wird gegründet und beginnt mit der Vergabe von Krediten an die Frauengruppen.
- Ein Gesundheits-Komitee organisiert die ersten Workshops zu HIV/Aids und Geschlechtergerechtigkeit.
- Die lokale Regierung stellt Personal und Material für die Vorschule sowie für die Krankenstation.

Diese Phase gilt als abgeschlossen, wenn das Epizentrum bei einem offiziellen Akt eingeweiht wurde.

Dritte Phase

In der dritten Phase beginnen, in den fertig errichteten Gebäuden, die gemeinsam geplanten Aktivitäten. Hierzu gehören die Bereiche:

- **Gesundheit:** Zu den Angeboten des Gesundheitszentrums zählen: Untersuchung und Impfung von Kindern, sichere Bedingungen bei Schwangerschaft und Geburt, Verabreichung von Medikamenten, Aufklärung zur Hygiene, Ernährungsberatung, Verteilung von Moskitonetzen zur Malaria- und

phylaxe sowie HIV/Aids-Aufklärung, Prävention und Behandlung. Der Bau von Latrinen und eine verbesserte Hygiene führen zum Rückgang von Infektionskrankheiten.

- **Bildung:** In den Unterrichtsräumen wird Vorschulbetreuung angeboten und es finden Alphabetisierungskurse für Erwachsene statt. Das verbesserte Familieneinkommen ermöglicht mehr Jungen und Mädchen den Schulbesuch. Es werden weitere Vorschulen in einzelnen Dörfern gegründet.

- **Ernährungssicherheit:** Auf Gemeinschaftsfeldern und in VCA-Workshops lernen Bäuerinnen und Bauern den Umgang mit neuartigen Technologien, alternativen Anbauverfahren und landwirtschaftlichen Geräten. So können sie ihre Erträge steigern. In Nahrungsmittelspeichern werden die Ernteüberschüsse für Zeiten der Nahrungsmittelknappheit gelagert.

- **Mikrofinanzierung:** In Kursen zu Kreditvergabe und Sparen lernen Frauen und Männer, eigenständige wirtschaftliche Entscheidungen zu treffen sowie den Aufbau und die Führung von Kleinunternehmen. Die Frauen, die die Gemeinschaftsbank aufgebaut haben, bilden sich fort. Die Bank erlangt die staatliche Anerkennung als ländliche Bank und wird eigenständig geführt.

- **Empowerment der Frauen:** Frauen erfahren, welche Rechte sie in den Bereichen Familie, Schwangerschaft und Eigentum haben. Gemeinsame Workshops von Frauen und Männern, die fester Bestandteil des Women's Empowerment Program (WEP) sind, stärken das Bewusstsein für die Bedeutung der Leistung von Frauen für Familie und Gemeinwohl.

- **Kooperation:** Das Hunger Projekt geht mit der lokalen Regierung und anderen Organisationen Partnerschaften ein, um Angebote in verschiedenen Bereichen sicherzustellen. Krankenschwestern sowie Lehrerinnen und Lehrer werden mit staatlichen Mitteln finanziert. Ihr gesicherter Einsatz ist von großer Bedeutung.

Vierte Phase

In der vierten Phase fährt das Hunger Projekt die finanzielle Unterstützung und die Mitarbeit in dem Epizentrum immer mehr zurück. In dieser Übergangsphase übernimmt das demokratisch gewählte Führungs-Komitee eigenständig die Leitung und die Partnerschaften mit der lokalen Regierung werden gefestigt.

Ein Epizentrum, das nachhaltige Selbständigkeit erreicht hat, zeichnet sich durch folgende Punkte aus:

- Eine wirkungsvolle, gut geschulte Leitung des Epizentrums, die paritätisch aus Frauen und Männern besteht, trifft in demokratischen Prozessen transparente Entscheidungen.
- Die Selbständigkeit und Mitsprache der Frauen ist durch das Empowerment Programm langfristig gesichert.
- Gesundheitsversorgung, Bildung, sauberes Wasser, landwirtschaftliche Erträge und Mikrokredite decken die Grundbedürfnisse.
- Eine ausgeglichene Zahlungsbilanz. Alle Ausgaben werden durch eigene Einnahmen gedeckt.
- Eine eigenständig geführte, staatlich anerkannte Bank für die Region. –

Fakten aus den Epizentren 2012



104.233

Kinder wurden in den Gesundheitsstationen geimpft

24.968

Schwangere erhielten in den Gesundheitsstationen vorgeburtliche Betreuung und Unterricht in Säuglingspflege



12.267

Maskonetze zur Malaria-Prophylaxe wurden verkauft oder verteilt

58.785

Bäume wurden gepflanzt



84

Trinkwasserzugänge wurden geschaffen



563.131

kg gelagerte Lebensmittel wurden aus den Nahrungsmittelspeichern verteilt oder verkauft.



1.300.000

Frauen und Männer nahmen an Workshops zu HIV/Aids und Geschlechtergerechtigkeit teil.



82.913

Männer und Frauen erfuhren in Workshops, was Gleichstellung der Geschlechter bedeutet



61.700

Frauen und Männer nahmen an Workshops zur Nahrungssicherheit teil

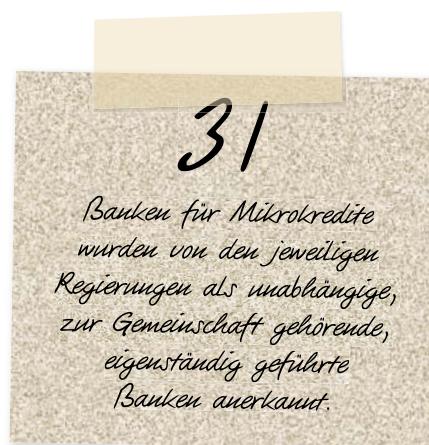
DAS MIKROFINANZPROGRAMM IN DEN EPIZENTREN

Das Trainings-, Kredit- und Sparprogramm trägt wesentlich zur wirtschaftlichen Stärkung der ländlichen Bevölkerung bei. Es richtet sich besonders an die Kleinbäuerinnen und bietet ihnen neue Möglichkeiten der Existenzsicherung.

„Das Mikrokreditprogramm spielt eine wichtige Rolle in der Entwicklung der Epizentren-Gemeinschaft. Es trägt zur Verbesserung der Lebensbedingungen bei, besonders in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Ernährung. Durch die Erwirtschaftung höherer Einkommen steigt besonders bei Frauen das Selbstbewusstsein. Sie beteiligen sich an Entscheidungen und ihre Meinung wird in der Familie stärker respektiert – nicht zuletzt aufgrund ihrer gestiegenen wirtschaftlichen Kompetenz und Leistungsfähigkeit. Der Kredit muss für einkommensschaffende Tätigkeiten genutzt werden. Hierzu gehören Landwirtschaft, Weiterverarbeitung von Nahrungsmitteln, Tierzucht, Handwerksbetriebe oder Handelsgewerbe.“

Im Jahr 1999 wurde das Mikrokreditprogramm „Initiative für die Afrikanische Farmerin“ (IAF) in den Programm ländern Afrikas eingeführt. Seit 2003 ist es in die Epizentren-Strategie eingebunden und richtet sich dort an alle Partnerinnen und Partner. Weiterhin bildet die Förderung der Frauen, mit über 75 Prozent der Beteiligten im Jahr 2012, den Schwerpunkt des Programms. Das Hunger Projekt setzt seit 2012 den von der Smart Campaign aufgestellten Anforderungskatalog an faire, kundenorientierte Mikrokreditprogramme um und strebt eine Zertifizierung durch Smart Campaign an. <http://www.smartcampaign.org>

Im Vergleich zu 2011 wuchs das Programm stark an. Die Zahl der vergebenen Kredite stieg um 25 Prozent und die Höhe der Ersparnisse um 30 Prozent. Die Gesamtsumme der ausgezahlten



Kredite betrug etwa 2,9 Millionen Euro und die der Spareinlagen 1,68 Millionen Euro. Die durchschnittliche Kredithöhe von etwa 85 Euro blieb gleich. 37.000 Frauen und Männer wurden im Umgang mit Krediten und dem Aufbau einkommensschaffender Aktivitäten geschult. Ende 2012 beteiligten sich 68.000 Menschen mit Krediten oder Spareinlagen an dem Programm.

DIE VIER PHASEN

Phase I (Mobilisierung)

Es finden Kurse zu den Grundlagen von Betriebswirtschaft und Kreditverwaltung, Lesen, Schreiben, Rechnen, Teambildung sowie ein Führungskräfte training statt.

Phase II (Aufbau)

Das Hunger Projekt trägt zur Anschubfinanzierung des Mikrokreditprogramms etwa 19.000 Euro Grundkapital bei. Die Partnerinnen und Partner sind aufgefordert, mit Spareinlagen die zur Verfügung stehende Kapitalmenge für die Vergabe von Mikrokrediten zu erhöhen. Seit 2012 beginnen schon zu diesem Zeitpunkt die Verhandlungen mit den jeweiligen Regierungen, um die staatliche Anerkennung als ländliche Bank zu erreichen. Die Anfangszeit als offizielle Bank kann so besser begleitet und unterstützt werden.

Phase III (Implementierung)

Es werden weitere Trainingsmaßnahmen angeboten. Bei der Bank können Sparguthaben gebildet werden und sie zahlt Kredite aus. Die Bank ist unabhängig und wird von Frauen geleitet. Das Hunger Projekt bezuschusst während Phase II und III die laufenden Kosten. Wenn die Bank am Ende der Phase III vom Hunger Projekt festgeschriebene Kriterien erfüllt, erhält sie zusätzliche 19.000 Euro Kapital. Hiermit wird Phase IV erreicht.





Phase IV (Übergang)

Das Hunger Projekt reduziert seine finanzielle Unterstützung. Die Bank zeigt, dass sie funktionell und finanziell unabhängig arbeitet. Sie soll ein langfristig zuverlässiger Finanzdienstleister für die gesamte Epizentren-Gemeinschaft sein. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass für den Aufbau einer nachhaltig wirtschaftenden Bank etwa acht Jahre erforderlich sind. In einigen Epizentren kann der Prozess eher abgeschlossen werden, in anderen etwas später. Für die Übergänge von Phase zu Phase müssen jeweils festgelegte Kriterien erfüllt werden.



DIE WICHTIGSTEN BAUSTEINE

Training

Bevor Kredite vergeben werden, müssen verschiedene Trainingskurse besucht werden. Verpflichtend ist die Teilnahme an einem VCA-Workshop. Es werden Grundkenntnisse der Betriebswirtschaft und Kreditverwaltung vermittelt. Lese-, Schreib- und Rechenunterricht bekommen alle, denen ausreichende Fähigkeiten fehlen. Führungskräfte-Training und Teambildung sind weitere Schwerpunkte des Trainings. Während der Kreditlaufzeiten folgen weitere Schulungen zu Gesundheitsthemen wie Ernährung, Hygiene, HIV/AIDS-Vorsorge und Familienplanung. Auch hier ist eine Teilnahme verpflichtend.

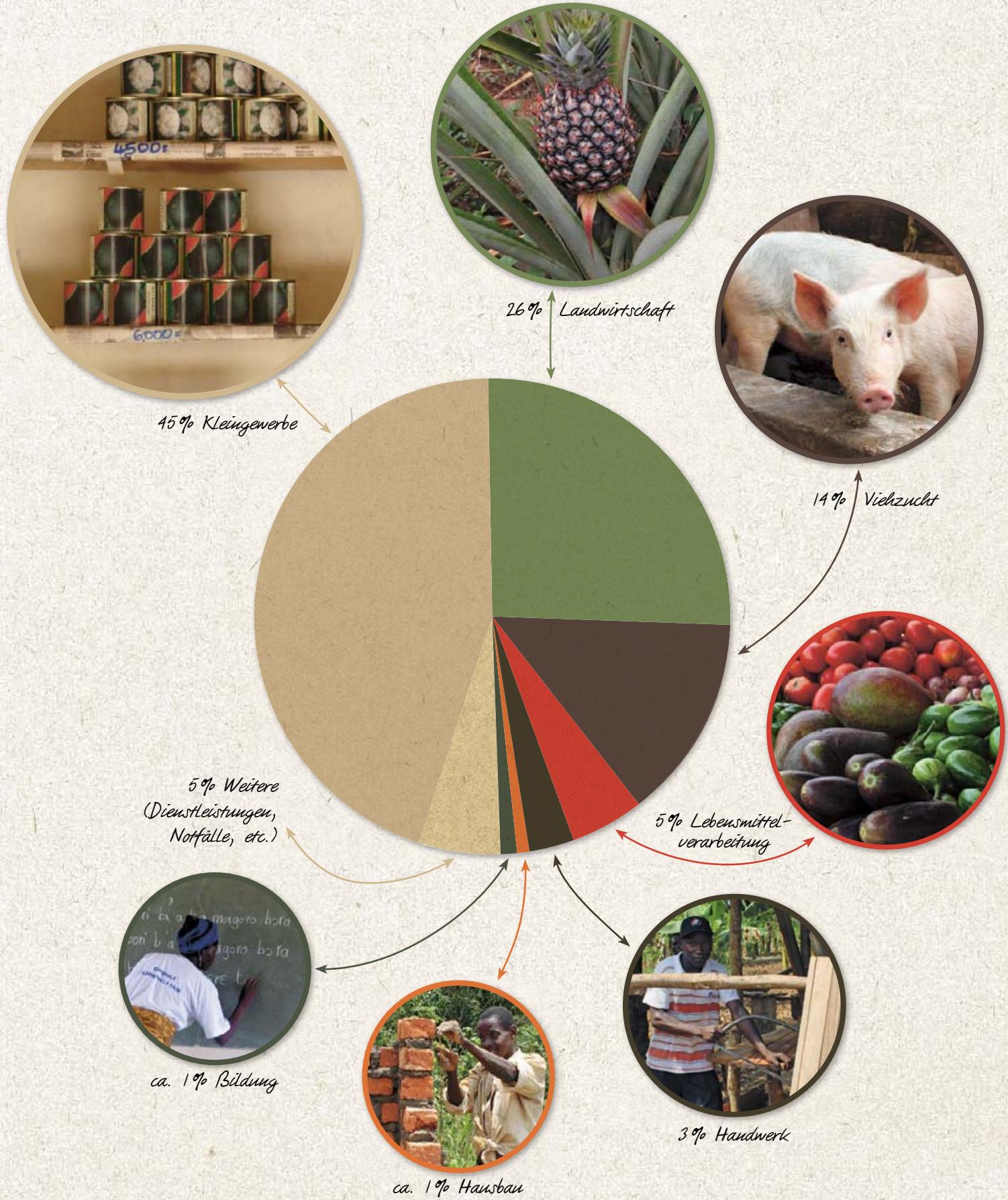
Spareinlagen

Voraussetzung für die Gründung einer eigenen Bank ist die Bereitschaft zur Bildung von Rücklagen. Die Partnerinnen und Partner des Mikrofinanzprogramms müssen 1.500 Euro Spareinlagen einwerben. Die Notwendigkeit und der Nutzen des Sparsens rücken in ihr Bewusstsein. In der Gemeinschaft entwickeln sich eine Kultur des Geldsparsens und ein Gefühl der Miteigentümerschaft an der Bank. Wer einen Kredit aufnehmen möchte, ist verpflichtet, eine Spareinlage in Höhe von 10 Prozent des Kredites bei der Bank einzuzahlen.

Kreditvergabe

Kredite versorgen die Partnerinnen und Partner mit dem notwendigen Kapital, um die von ihnen geplanten Unternehmen zu gründen und neues Einkommen zu erwirtschaften. Kredite, bei Erstvergabe nicht über 75 Euro, werden nur an Mitglieder von Gruppen zwischen 5 und 15 Personen ausgezahlt, die sich zuvor solidarisch zusammengeschlossen haben. In Gruppentreffen werden Erfahrungen ausgetauscht, Probleme besprochen und gemeinsam gelöst. So werden Risiken minimiert. Bevor das Hunger Projekt einen Kredit auszahlt, müssen bestehende Kredite getilgt worden sein. Eine weitere Bedingung für die Gewährung des Kredites ist die Schulanmeldung aller Kinder der Kreditnehmerinnen und -nehmer. Grundsätzlich haben die finanziell am schlechtesten Gestellten Vorrang bei der Kreditvergabe. Die Zinshöhe wird von der Gemeinschaft und dem Team des Hunger Projekts vor Ort gemeinsam bestimmt. Die jährliche Verzinsung, die sich zwischen 10 und 36 Prozent bewegt, liegt immer weit unter dem Zinssatz auf dem freien Kreditmarkt. Hat die Gruppe ihren Kredit zurückgezahlt, kann sie einen neuen, höheren beantragen. Nach der dritten Vergabe und reibungsloser Rückzahlung können die Mitglieder individuell Kredite beantragen. Die Höchstgrenze liegt bei 375 Euro. –

VERWENDUNG DER MIKROKREDITE



HEINAWERK



Gesamtausgaben 2012:

634.408 US\$
652 €

Beitrag Deutschland

EMPOWERMENT DER INDIGENEN BEVÖLKERUNG

In den ländlichen Regionen Lateinamerikas ist trotz großer Fortschritte in der Armutsbekämpfung, zum Beispiel in Brasilien mit dem Programm „Fome Zero“ (Null Hunger), weiterhin die indigene Bevölkerung besonders von chronischem Hunger betroffen. Viele Frauen sind als Alleinvorgerinnen mit ihrem Einkommen nicht in der Lage, die Grundbedürfnisse ihrer Familien zu befriedigen.



– In **Mexiko** arbeitet das Hunger Projekt selbst in drei Regionen mit der indigenen Bevölkerung. In Peru unterstützt das Hunger Projekt die Nichtregierungsorganisation Chirapaq. In beiden Ländern wird die indigene Bevölkerung stark diskriminiert. Durch politische Veränderungen in mehreren Ländern Lateinamerikas, so regiert zum Beispiel in Bolivien seit 2006 mit Evo Morales ein Präsident indigener Herkunft, ist das Selbstbewusstsein der indigenen Völker auch in Mexiko und Peru gewachsen. Sie schließen sich überregional zusammen, ergreifen in internationalen Foren das Wort und verstehen es immer mehr, ihre Rechte durchzusetzen. Das Hunger Projekt möchte diesen Prozess stärken, um so die Lebensbedingungen der ländlichen indigenen Bevölkerung langfristig zu verbessern.

Seit 1997 kooperiert das Hunger Projekt in **Peru** mit der nationalen NRO – Chirapaq (Centro de Culturas Indígenas del Perú). Die Organisation wurde 1986 von Menschen aus dem Anden- und Amazonasgebiet Perus gegründet. Chirapaq ist Mitglied von Comunidad Andina de Naciones (CAN), einem Beratungsgremium der andinen Bevölkerung, um den Einfluss in der regionalen Politik zu steigern. Auch international tritt Chirapaq in verschiedenen Organisationen und Verbänden für die Rechte der indigenen Bevölkerung ein. Alle Maßnahmen, die Chirapaq mit Unterstützung des Hunger Projekts durchführt, dienen dem Empowerment der indigenen Frauen. 2012 gehörte hierzu die Schaffung revolvierender Fonds für Mikrokredite für Frauen der Quechua Ethnie in den Provinzen Anta und Ayacucho. Die Part-

nerorganisationen von Chirapaq, FEMCA in der Provinz Anta und OMIL in Ayacucho, unterstützten die Frauen bei der Gründung von vier Mikrokredit-Komitees, die jeweils ihren eigenen Fonds verwalten. Ihnen wurden wichtige Grundlagen für den Aufbau der Fonds und der einkommensschaffenden Existenzgründungen vermittelt. Ihr Zusammenhalt und Selbstbewusstsein wurden gestärkt. Die Beantragung von Fördermitteln bei der lokalen Regierung war erfolgreich, so dass fünfzig Frauen Geld aus dem Fonds erhielten. Ziele des Projektes sind die Aufklärung der indigenen Frauen über ihre sozioökonomischen Rechte, die Vermittlung von Fähigkeiten zur Führung eines eigenen Unternehmens und die Verbesserung des Zugangs zu finanziellen Ressourcen zur Existenzgründung für sie und ihre Familien. –



FOKUS MEXIKO



– Mexiko ist mit knapp 115 Millionen Einwohnern nach Brasilien das bevölkerungsreichste Land Lateinamerikas. 80 Prozent sind Mestizen und etwa 15 Prozent gehören zu einer der 62 indigenen Ethnien, deren eigene Sprachen seit 2003 als Nationalsprachen neben Spanisch anerkannt sind. Seit den 1970er Jahren sind wegen mangelhafter Infrastruktur und fehlenden Arbeits- und Bildungsmöglichkeiten vor allem ländliche Räume zunächst von Männern, zunehmend aber auch von arbeitsfähigen Frauen verlassen worden. Sie migrierten zuerst in die mexikanischen Städte und später in die USA. Seit 1990 verdreifachte sich die Zahl der mexikanischen Migranten in den USA. Inzwischen aber hält sich die Zahl der Menschen, die nach Mexiko zurückkehren, mit denen, die in die USA auswandern, etwa die Waage.

Mexiko zählt zu den Schwellenländern mit hohen Wachstumsraten und erlebt in den letzten Jahren einen großen wirtschaftlichen Aufschwung. Besonders im Norden entwickeln sich hochtechnisierte Industrien. Einige mexikanische Unternehmen gehören zu den größten der Welt. So zum Beispiel das Zementwerk Cemex, das auch in Deutschland vertreten ist. Bis in die

1970er Jahre war Mexiko bei der Versorgung mit dem Grundnahrungsmittel Mais importunabhängig. Dies hat sich, auch aufgrund des Handelsabkommens NAFTA mit den USA und Kanada von 1994, grundlegend geändert. Seither haben sich die mexikanischen Maisimporte fast vervierfacht. Dabei spielte auch die mexikanische Politik eine Rolle, die kaum noch Hilfen für Kleinbauern vergab. Der Wandel zur Industrialisierung verschärft die Situation der marginalisierten indigenen Bevölkerung in den zentralen und südlichen Landesteilen. Sie profitieren selten vom wirtschaftlichen Aufschwung und sind von den steigenden Preisen für Nahrungsmittelimporte besonders betroffen. Die neue mexikanische Regierung erklärte 2013 die Überwindung chronischen Hungers und extremer Armut als wichtiges Ziel. Sie greift mit der breit angelegten Kampagne „SIN HAMBRE – Cruzada contra el Hambre“ (Ohne Hunger – Kreuzzug gegen den Hunger) die Forderung des UN-Generalsekretärs vom Rio+20-Gipfel auf und orientiert sich an den dort formulierten Zielen: Beendigung von chronischem Hunger, Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion und der kleinbäuerlichen Einkommen, Verringerung der Nah-

rungsmittelverluste nach der Ernte und Einbeziehung der Gemeinden bei der Überwindung von Hunger. 7,4 Millionen Mexikanerinnen und Mexikaner, die unter chronischem Hunger leiden und in extremer Armut leben, sollen von den Programmen profitieren, als erste die am stärksten Betroffenen. –



STÄRKUNG DER INDIGENEN BEVÖLKERUNG

Das Hunger Projekt Mexiko besteht seit 30 Jahren. Seine Aufgabe sieht es in der Eröffnung neuer Perspektiven für die indigene Landbevölkerung, unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechtergerechtigkeit



– Menschen in benachbarten Dörfern werden motiviert, sich zusammenzuschließen und zu kooperieren, damit wirtschaftliche Ressourcen effizienter genutzt und politische Interessen besser durchgesetzt werden können. Der erste Schritt der sozialen Mobilisierung ist die Durchführung von VCA-Workshops, an denen Mitglieder der Dorfgemeinschaften, der gewählten Kommunalregierungen sowie der Zivilgesellschaft teilnehmen. Sie entwickeln langfristige Zukunftsperspektiven und beginnen, diese in lokalen Kampagnen umzusetzen. Sie bringen Projekte zur Einkommensverbesserung von Frauen auf den Weg und sorgen für den Zugang zu notwendigen Ressourcen. Vorrangig bei der Arbeit des Hunger Projekts ist die Gewährleistung der gleichberechtigten sozialen, politischen und wirtschaftlichen Beteiligung von Frauen. Um seine Ziele zu erreichen, setzt das Hunger Projekt in Mexiko auf drei Schwerpunkte.

Bündnisbildung

In Zusammenarbeit mit Regierungsagenturen und Organisationen der Zivilgesellschaft führt das Hunger Projekt „Trainertrainings“ durch. Die freiwilligen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der beiden Bündnispartner bilden in ihrer jeweiligen Region Trainergruppen, die dort VCA-Workshops durchführen und so die Wirkung der Trainingsmaßnahmen des Hunger Projekts verstärken.

Unterstützung lokaler Regierungen

Das Hunger Projekt arbeitet mit den Mitgliedern der Gemeinderäte, die unter den Regierungsverantwortlichen den direktesten Kontakt zu den Menschen vor Ort haben. Mit ihnen werden Versammlungen und Workshops organisiert, in denen eigene Entwicklungspläne erarbeitet werden, die auch über die laufende Wahlperiode hinaus Be-

stand haben. So wird erreicht, dass trotz der dreijährigen lokalen Regierungswechsel langfristige Entwicklungen vorangebracht werden.

Entwicklungspolitische Lobbyarbeit

Mexiko als Schwellenland mit bedeutender Wirtschaftsleistung kann zur Überwindung von Hunger und extremer Armut auch eigene finanzielle Mittel einsetzen. Das Hunger Projekt ist hier beratend tätig und macht Vorschläge zur effektiven Verwendung der Mittel. Es setzt sich hierbei besonders für Programme ein, die indigene Frauen in ländlichen Regionen unterstützen und achtet darauf, dass die Interessen der ländlichen Bevölkerung gewahrt werden. –



Die Programmarbeit

Das Hunger Projekt Mexiko erreicht mit seinen Programmen etwa 24.500 Menschen in dörflichen Gemeinschaften der Bundesstaaten Zacatecas, Chiapas, Oaxaca und, seit der zweiten Jahreshälfte 2012, San Luis Potosí. Es fanden 225 Workshops und Trainingsmaßnahmen statt, an denen 3.070 Menschen teilnahmen.

Programm	Maßnahme	Workshops	Frauen	Männer	Gesamt
Soziale Mobilisierung der Gemeinschaften	Gemeinschaftsversammlungen	28	239	239	478
	Gemeinschaftstreffen zur Erarbeitung von Aktionsplänen	45	477	244	721
	Meetings der Graswurzelorganisationen	12	112	99	211
	Strategie Meetings	28	193	32	225
	Follow-up Workshops	9	46	35	81
	Vision Commitment and Action Workshops (VCA)	32	253	10	263
	Workshops zur Eigendarstellung (Dokumentation)	8	92	78	170
Entwicklungs- trainer Training	Katalysatoren Training	8	66	13	79
	Workshops zum Empowerment indigener Frauen	41	659	0	659
Kampagnen zur dörflichen Entwicklung	Workshops zur Stärkung der Selbstverwaltung	23	166	17	183
	Netzwerkarbeit und Lobbytreffen mit der Regierung	5	X	X	
	TOTAL	225	2.303	767	3.070

DIE ARBEIT IN DEN BUNDESSTAATEN

– 2012 fand in Oaxaca das erste Treffen von Partnerinnen und Partnern aus den drei Bundesstaaten Mexikos, in denen das Hunger Projekt Programme durchführt, statt. Auch Investorinnen und Investoren sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen teil. Für alle war dies eine außergewöhnliche Erfahrung. Das gemeinsame Ziel, Hunger und Armut zu überwinden, verband die Menschen über alle Sprachbarrieren hinweg. Erfahrungen wurden ausgetauscht und viele erstaunte, dass bei aller Unterschiedlichkeit der Regionen und Programme alle auf denselben Grundprinzipien aufbauen.

Zacatecas

In dem Bundesstaat Zacatecas begann das Hunger Projekt seine Arbeit 1999. Seit zwei Jahren ist es jedoch aufgrund der angespannten Sicherheitslage nicht möglich, kontinuierlich vor Ort tätig zu sein. Bei einem Besuch der Partner in der zweiten Jahreshälfte konnten sich die Mitarbeiter des Hunger Projekts aus Mexiko City davon überzeugen, dass in den Dorfgemeinschaften die Projekte selbstständig weiter vorangebracht werden. Dies zeigt, dass die Workshops und das Empowerment die Menschen stark



motiviert haben, selbst etwas zu verändern. Sie gehen auf die Regierungsstellen zu und fordern dort ihre Rechte und Unterstützung ein. Auch die 2009 mit Krediten des Bundesstaates gegründeten Unternehmen, zu denen eine Molkerei, eine Möbeltischlerei sowie eine Schweine- und eine Hühnerzucht gehören, werden soweit möglich telefonisch und über Internet durch das Hunger Projekt betreut. Besonders die Frauen, die die Hühnerfarm „La Esperanza“ aufgebaut hatten, standen 2012 vor großen Schwierigkeiten. Ihr Unternehmen war von der Vogelgrippe betroffen und eine außergewöhnliche Trockenperiode erschwerte die Bedingungen zusätzlich. Aber die Frauen ließen sich nicht entmutigen. Das Hunger Projekt stellte ein freiwilliges Expertenteam zusammen, das gemeinsam mit den Frauen die Geschäftsidee neu entwarf. Aus der konventionellen Hühnerfarm soll nun eine integrierte Farm werden, die nicht den Gefährdungen der industriellen Tierhaltung ausgesetzt ist. Das bedeutet, dass der gesamte Produktionszyklus in der Verantwortung der Frauen liegt. Auch die Nahrung der Hühner stellen sie selber her. Sie überzeugten ein lokales Bauunternehmen, ihnen hierfür die notwendigen Geräte zu spenden. Dies zeigt, mit wie viel Einsatz sie ihre Geschäftsidee trotz der Rückschläge weiter verfolgen und dass sie großes Verhandlungsgeschick und Durchsetzungskraft erlangt haben. Ein Veterinärmediziner schulte sie in Präventivmedizin, um neue Infektionen möglichst schon im Vorfeld zu vermeiden oder sie rechtzeitig zu erkennen. Das Hunger Projekt unterstützt die Frauen auf ihrem weiteren Weg.

Die Kooperative J'pas Jolovileti





Chiapas

Im Bundesstaat Chiapas arbeitet das Hunger Projekt seit 2008 mit der Frauenkooperative J'pas Joloviletik zusammen. 184 Frauen gehören der Kooperative an. Sie produzieren traditionelle Webkunst und vermarkten ihre Produkte. Die Kooperative wurde zuvor nicht gemeinschaftlich geleitet und viele Frauen kannten die Abläufe nicht. Seitdem das Hunger Projekt mit den Frauen arbeitet, übernehmen sie gemeinsam die Verantwortung und organisieren die notwendigen nächsten Schritte, um die Kooperative voranzubringen. Zu den bisherigen Erfolgen gehört:

- Steigerung der Einnahmen durch Erweiterung der Fähigkeiten. Unter anderem fanden Alphabetisierungskurse und Workshops zur Führung einer Kooperative statt und es wurden neue Designs entworfen. Die Produkte werden in die USA exportiert.
- Gesundheit und Ernährung der Frauen und ihrer Familien hat sich verbessert. Dies wurde durch die Schaffung von Gemüsegärten und Aufklärungsarbeit erreicht.
- Die Verwaltung der Kooperative wurde verbessert, indem die Frauen sich aktiv an ihr beteiligen und Verantwortung übernehmen.

Die Frauen gewannen ihr Selbstvertrauen zurück und überwandene ihre Resignation. In ihren familiären Beziehungen wuchs die Gleichberechtigung.

Während des Jahres 2012 machten die Frauen der Kooperative große Fortschritte sowohl in Verwaltung und Management als auch in der Vermarktung ihrer Produkte. Sie unterzeichneten einen Vertrag mit dem Netzwerk Nui Matat Napawika, um neue Kunden in Mexiko und den USA zu erreichen. Das Netzwerk verbindet verschiedene lokale und internationale indigene Frauenorganisationen.

Die Frauen organisierten eine Mitgliederversammlung, bei der sie einen neuen Vorstand wählten. Komitees der Kooperative organisierten Schulungen zu Gesundheit, Ernährung und Frauenrechten. Die Teilnehmerinnen wollen ihr neues Wissen mit anderen in ihren Dörfern teilen. Hierfür organisierten sie ein „Samen-Festival“, bei dem sie vor

allem die Bedeutung der richtigen Ernährung während der ersten 1.000 Lebenstage hervorhoben. All diese Aktivitäten zeigen, dass es den Frauen nicht genügt, ihr Einkommen zu verbessern. Sie möchten Veränderungen in ihren Dörfern voranbringen und engagieren sich dort auch außerhalb der Kooperative für ein Leben ohne Hunger und Armut.

Oaxaca

Im Bundesstaat Oaxaca hat das Hunger Projekt 2011 mit fünf Dörfern in der Mazateca Region begonnen, gemeinsame Pläne für eine nachhaltige Entwicklung zu erarbeiten. Sie berücksichtigten hierbei die Ressourcenlage, die Wünsche und Umsetzungsmöglichkeiten in jedem Dorf. Zu den dringlichsten Vorhaben zählt die ganzjährige Versorgung mit Trinkwasser. Anfang 2012 drehten die Bewohnerinnen und Bewohner aus vier Dörfern ein Video, in dem sie schildern, warum ihnen Trinkwasser so wichtig ist. Der Direktor von Water for Humans war hiervon so beeindruckt, dass er nach Oaxaca reiste und gemeinsam mit der Dorfbevölkerung ihre Vorstellungen besprach. Zum Jahresende hatte Water for Humans sowohl einen Prototypen zum Auffangen von Regenwasser als auch einen ökologischen Herd und Trocken-Latrinen entwickelt. Das Pilotprojekt startet Anfang 2013. In Partnerschaft mit der Organisation Ayú dame que yo También soy Mexicano (ATM) wurde mit der Verbesserung des Hausbaus begonnen. ATM entwarf einen Prototyp und kalkulierte die Kosten. 2013 sollen Finanzierungsmöglichkeiten gesucht werden. Weiteren dringenden Handlungsbedarf sahen die Dorfeinwohner bei der Versorgung mit ausreichenden und besseren Nahrungsmitteln. Auch hier fand sich mit Happy Soil ein mexikanischer Kooperationspartner, der einen dreitägigen Workshop zu nachhaltiger Landwirtschaft durchführte. –



Gespräch mit Dolores Martínez Rubio

Dolores Martínez Rubio lebt in Genova in der Sierra Mazateca im Bundesstaat Oaxaca. Sie ist 33 Jahre alt, eine zierliche Frau und zu Beginn des Gesprächs zurückhaltend, aber durchaus selbstbewusst. Seit mehreren Jahren arbeitet ihr Mann in Mexiko City und besucht die Familie nur alle zwei Monate für ein Wochenende. Sie trägt die Hauptverantwortung für die acht Kinder im Alter zwischen 16 Jahren und neun Monaten. Das fällt ihr nicht immer leicht.

Die Familie wohnt in einem kleinen Holzhäuschen, wie die meisten Familien in Genova. Dolores erzählt, dass sie nur zwei Betten haben. Eins für sechs der Kinder das andere für sie, ihren Mann und das Baby. Der Weg zu ihrem Haus sei sehr beschwerlich. Die nächste befahrbare Straße und das nächste Krankenhaus sind zwei Stunden Fußweg entfernt. Ein

großer Wunsch aller Menschen in Genova sei es, dass es irgendwann einmal einfacher ist, in ihr Dorf zu gelangen

Dolores und ihr Mann arbeiteten nicht von Beginn an mit dem Hunger Projekt zusammen. Aber seit einem Jahr geht Dolores zu den Versammlungen. Wenn sie selber nicht teilnehmen könne, schicke sie eins ihrer Kinder. Sie betont, dass sie in ihrer Ehe gleichberechtigt sei und dass dies in den meisten Familien in Genova so wäre. Nach einigem Nachdenken meint sie aber, dass im Dorf die Meinung der Männer wohl doch mehr zähle als die der Frauen.

Die Arbeit des Hunger Projekts habe bisher vor allem bewirkt, dass die Menschen sich mehr zutrauten und sich in ihren Vorhaben unterstützt fühlten. Sie hoffe sehr, dass der Hausbau durch die Kooperation mit ATM vorankomme. Sie meint, dass die Menschen im Dorf, trotz der Arbeit des Hunger Projekts, noch nicht genug Gemeinschaftsgeist haben. Es gebe eine Spaltung des Dorfes in drei Gruppen mit verschiedenen Interessen und nicht alle würden sich an den Aktivitäten des Hunger Projekts beteiligen. Dolores ist überzeugt, dass sie mit Unterstützung des Hunger Projekts vieles verbessern kann. Ihr Traum sei es, dass es Strom in Genova gibt und sie in fünf Jahren in einem größeren Haus wohnen wird.

— (Das Gespräch führte Sarah Hirschmann, die 2012 zwei Monate beim Hunger Projekt in Mexiko mitarbeitete)



EIN DORF RINGT UM SEINEN STROMANSCHLUSS

– In dem Dorf Genova leben 43 Familien. Es gehört zur Verwaltung von San José Tenango in Oaxaca. Das Dorf liegt sehr abgeschieden und die Infrastruktur ist schlecht. Es fehlen Gesundheitsversorgung, Schulbildung, Abwassersystem, Stromversorgung und vieles mehr.

Die Dorfgemeinschaft arbeitet seit 2010 mit dem Hunger Projekt zusammen. Bei den Planungen der wichtigsten Entwicklungsmaßnahmen stand für die Menschen die Stromversorgung an erster Stelle. 2012 gründete sich eine Initiative, die Solaranlagen installieren wollte. Bürokratische Hindernisse führten zum Scheitern dieses Plans. Die Menschen ließen aber nicht locker und suchten nach neuen Möglichkeiten. Im August bestätigte die Lokalregierung die Genehmigung einer Stromversorgung mit Strommasten unter der Voraussetzung, dass das Dorf den Transport der 54 Masten gewährleistet. Eine schwierige Aufgabe in steilem, rutschigem Gelände. Die Bewohner überlegten nicht zweimal und begannen, die Masten auf

ihren Rücken zum Dorf zu tragen. Sie brauchten mit 30 Männern acht Stunden, um einen Strommast zu transportieren. Alle arbeiteten freiwillig ohne Bezahlung. Nachdem sie 18 der Masten am richtigen Ort aufgestellt hatten und noch 36 fehlten, mussten sie feststellen, dass die Aufgabe wesentlich mehr Aufwand und Kraft erforderte, als sie angenommen hatten. Viele Männer waren erschöpft und einige verletzt. Sie baten um Unterstützung durch das Hunger Projekt. Dies nahm Kontakt mit dem Energieministerium auf und erwirkte, dass die Verantwortlichen die Bedingungen änderten. Im Dezember erreichte das Dorf eine Änderung der Zusage durch die Lokalregierung. Die Bewohner erhalten eine Entschädigung für die bisher geleistete Arbeit und Unterstützung bei dem Transport und Aufstellen der fehlenden Masten. Die erfolgreich verlaufenen Verhandlungen der Dorfvertretung haben alle ermutigt und sie erwarten die Inbetriebnahme der Stromleitung 2013. –

SAN LUIS POTOSÍ

– Auf Grundlage von Daten zu Armut, Abgeschiedenheit und indigenem Bevölkerungsanteil wählte das Hunger Projekt die Dörfer der Region Tampamolón Corona aus, um auch im Bundesstaat San Luis Potosí ein Programm zu starten. Bei Besuchen in den Dörfern wurde den Verantwortlichen in den Gemeinden die Arbeit des Hunger Projekts vorgestellt. Im Dezember wurde bei Versammlungen in den Gemeinden beschlossen, die Arbeit 2013 zu beginnen. –

IM GESPRÄCH



Maria Baum im Gespräch mit Lorena Vázquez, Landesdirektorin des Hunger Projekts Mexiko, beim globalen Treffen in New York 2012.

Maria Baum: Welches sind eure wichtigsten Ziele im Hunger Projekt Mexiko?

Lorena Vázquez: Die Ziele, die sich das Hunger Projekt global gesteckt hat, gelten auch für uns in Mexiko. Wir wollen mit unserem Ansatz und unseren Programmen beispielhaft zeigen, wie man effektiv und nachhaltig den Hunger überwinden kann. Um die Wirksamkeit unserer Arbeit zu erhöhen, versuchen wir, unsere Methode in den nationalen Entwicklungsplänen zu verankern. Wir versuchen auf die Politik Einfluss zu nehmen, damit sie nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit fördert.

Maria Baum: Was war bisher euer größter Erfolg?

Lorena Vázquez: Unser größter Erfolg ist, dass wir ein Entwicklungsmodell erarbeitet haben, das den Menschen tatsächliche Unabhängigkeit ermöglicht. Hierfür ist Zacatecas ein Beispiel. Dort konnten wir aus Sicherheitsgründen keine Treffen mehr durchführen. Als wir nach zwei Jahren wieder nach Zacatecas reisten, stellten wir fest, dass unsere Partner inzwischen große Fortschritte gemacht hatten. Sie hatten mit den lokalen Regierungen verhandelt, um

den Straßenbau voranzubringen und Geld für ihre Produktionsvorhaben zu erhalten. In Chiapas arbeiten wir mit einer Gruppe indigener Frauen aus einer Textilkooperative. Nachdem sie an einem Workshop über Gemüseanbau teilgenommen hatten, wendeten sie die neuen Techniken in ihren Gärten an und ernten inzwischen so viel, dass sie ihre Produkte weiterverkaufen.

Maria Baum: Was müsste sich in Mexiko verändern, damit der Hunger überwunden werden könnte?

Lorena Vázquez: In Mexiko bestehen weiterhin viele soziale Strukturen, die die Überwindung der Armut erschweren. Hierzu gehören fehlende Geschlechtergerechtigkeit, der berühmte Machismo, Korruption, Diskriminierung, große Einkommensunterschiede und mangelnde Chancengerechtigkeit. Als erstes müssen wir das Verständnis davon ändern, was Hunger und Armut bedeuten. In Mexiko gibt es traditionell nur Sozialprogramme, die direkte Hilfsleistungen anbieten. Wir mit unserem Ansatz verfolgen ja das Ziel, dass der Mensch zum Protagonist seiner eigenen Entwicklung wird. Wir betonen immer wieder, dass

jeder Mensch Fähigkeiten und Kreativität besitzt, um sein Leben eigenständig zu gestalten. Hier liegt der Schlüssel, um Armut zu überwinden. Wir wollen die Menschen stärken, so dass sie keine Hilfe mehr benötigen. Das ist häufig schwer zu vermitteln.

Maria Baum: Hat der berüchtigte Machismo Einfluss auf deine Arbeit?

Lorena Vázquez: Die mexikanische Kultur ist immer noch patriarchalisch geprägt. Die Frau wird in einigen sozialen Bereichen immer noch als minderwertig betrachtet, besonders in den indigenen Gemeinschaften, wo wir überwiegend arbeiten. Für uns ist die Stärkung der indigenen Frauen sehr wichtig. Aber wir sind der Meinung, dass die Männer mit einbezogen werden müssen, wenn wir Geschlechtergerechtigkeit erreichen wollen. Als wir begannen, mit der Kooperative J'pas Joloviletik in Chiapas zu arbeiten, stießen wir auf große Schwierigkeiten. Einige Männer erlaubten ihren Frauen nicht, zu den Workshops zu kommen. Manche bestrafen ihre Frauen, wenn sie etwas Neues, wie Lesen und Schreiben, gelernt hatten. Drei Jahre später luden die Frauen ihre

Männer und Familien zu der Feier am Internationale Frauentag ein, um sie an ihren Entwicklungen teilhaben zu lassen und sehr viele kamen. Martha, die Vertreterin der Kooperative, reiste vor kurzem nach Mexiko City, um an einem Treffen teilzunehmen. Sie erzählte, dass sie vorher nie gedacht hätte, dass sie ihren Mann mit den Kindern alleine lasse könnte, aber es ging problemlos.

Maria Baum: Wodurch zeichnet sich die Arbeit mit den indigenen Frauen in Mexiko besonders aus?

Lorena Vázquez: Für uns liegt der Schlüssel darin, die Resignation der indigenen Frauen zu durchbrechen, in der sie seit der spanischen Conquista leben. Die indigene Bevölkerung in unserem Land wurde über Jahrhunderte von Mestizen und Europäern unterdrückt. Dies hat bewirkt, dass sie sich minderwertig fühlen und resigniert ihre Lage ertrugen. Die Situation der Frauen ist noch schwieriger, weil sie traditionell geringere Möglichkeiten haben als indigene Männer. So dürfen in einigen Gemeinschaften in Chiapas Frauen kein Land besitzen. Häufig erzählen uns die Frauen, dass sie sich für dumm und wertlos hielten, bevor sie mit dem Hunger Projekt zusammen gearbeitet hatten. Nach und nach stellten sie dann fest, dass sie neue Vorstellungen entwickeln und umsetzen konnten.

Maria Baum: Beeinträchtigt der Drogenhandel und die damit verbundene Kriminalität eure Arbeit?

Lorena Vázquez: Mit diesem Problem haben wir in Mexiko in vielen Bereichen zu kämpfen. In vielen Regionen behindert der Drogenhandel die soziale und wirtschaftliche Entwicklung. Er führt zu größerer Migration und die Wirtschaft zieht sich vielfach aus den Regionen zurück, in denen es am gefährlichsten ist. Wir haben im Bundesstaat Zacatecas gearbeitet, aber seit 2011 ist es für unsere Mitarbeiter dort zu gefährlich. Verschiedene Drogenbanden sind eine Bedrohung in der Region. Wir mussten erfinderisch sein, um unsere Arbeit dennoch fortzusetzen. Nur aus der Entfernung und mit Freiwilligen vor Ort, die wir in Mexiko Stadt geschult haben, konnte die Arbeit aufrecht erhalten werden.

Maria Baum: Gibt es mexikanische Hunger Projekt Investorinnen und Investoren?

Lorena Vázquez: Es gibt einige Privatpersonen, die in unsere Arbeit hier investieren. Wir versuchen aber vor allem, finanzielle Mittel von der Regierung oder von Unternehmen zu erhalten, um unsere Programme auszuweiten. Dies ist nicht immer einfach, auch weil bei uns die Programme teurer sind als in anderen Ländern, aber sie sind für uns genauso dringend.

Maria Baum: Wie unterstützt der mexikanische Staat eure Arbeit?

Lorena Vázquez: Über viele Jahre hinweg haben wir den Kontakt zu der staatlichen Entwicklungsarbeitsaufgebaut. Für die Gebiete, in denen die Unterstützung als besonders dringend eingestuft wurde, erhalten wir regelmäßig Finanzmittel für unsere Programme durch das Ministerium für soziale Entwicklung (SEDESOL). Mit diesen Mitteln konnten wir unsere Arbeit 2010 in Oaxaca beginnen. Wir sind dort als regionale Organisation der Entwicklungszusammenarbeit tätig. Kürzlich hat das Institut für soziale Entwicklung (INDESOL) die Finanzierung für ein Projekt zum Auffangen von Regenwasser in der Region zugesagt. Die Nationale Kommission für die Entwicklung Indiger Gemeinden (CDI) unterstützt uns finanziell bei einem Programm zum Empowerment indigener Frauen.

Maria Baum: Was wünscht ihr euch von uns in Deutschland?

Lorena Vázquez: Es gibt viele Aufgaben, wo ihr in Deutschland euch als Partner an unsere Seite stellen könnt. Zuallererst muss sich in Deutschland die Vorstellung über hungernde Menschen in Mexiko ändern. Ich habe den Eindruck, dass die Mehrheit nicht weiß, dass es in Mexiko Gegenden gibt, in denen die Menschen hungern. Mit Mexiko wird der Strand in Cancún und Acapulco in Verbindung gebracht. Mexiko ist aber leider eines der Länder mit der größten sozialen Ungleichheit. Einerseits ist Carlos Slim, der reichste Mann der Welt, Mexikaner, andererseits leiden fast 7.5 Millionen Menschen in Mexiko unter chronischem Hunger. Es gibt viele Ge-

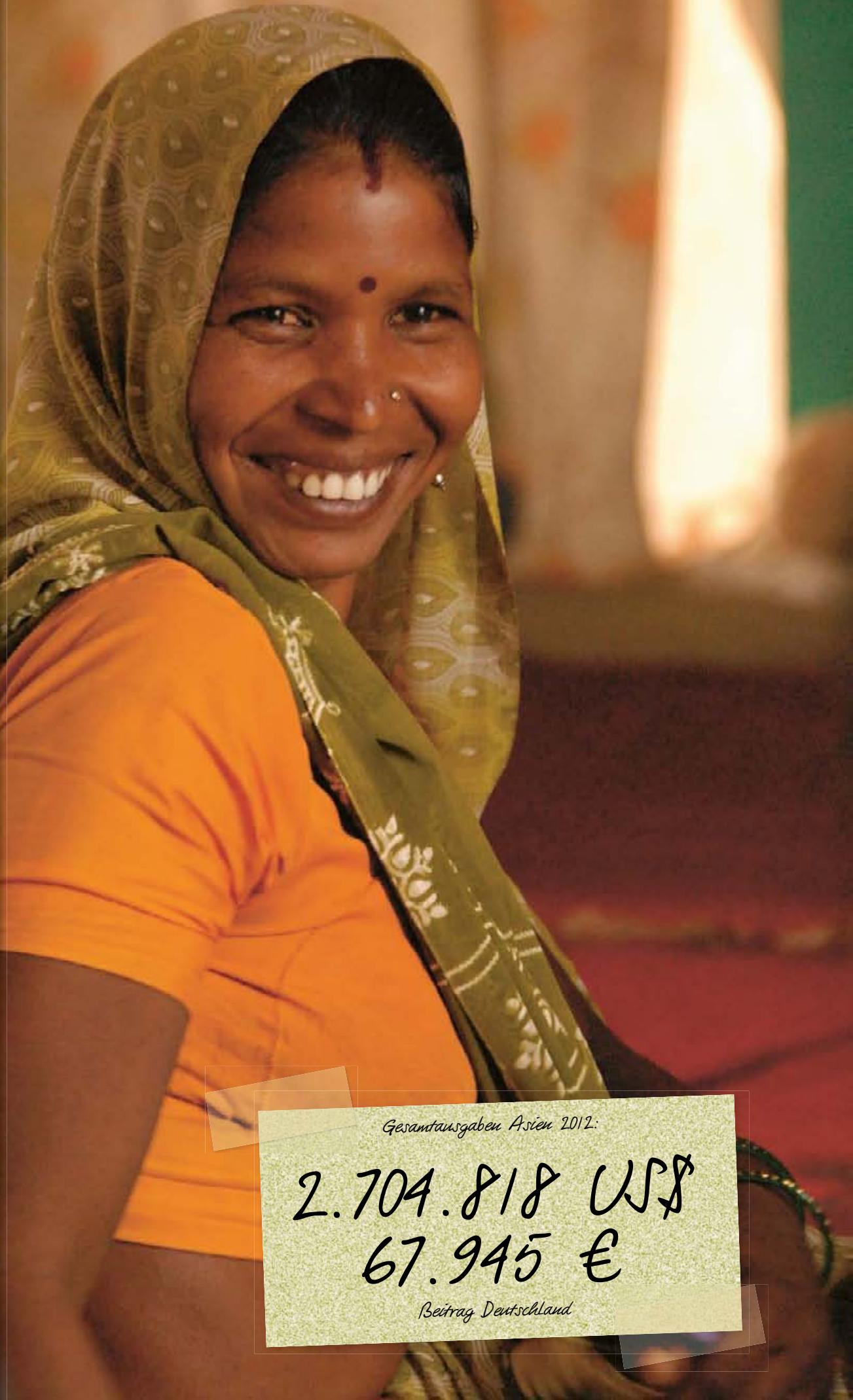
meinden mit ähnlich niedrigem Entwicklungsindex wie in Afrika. Dies wird oft übersehen. Ich glaube, dass es ein wichtiger Schritt wäre, wenn in Deutschland und anderen Teilen Europas wahrgenommen würde, unter welchen Bedingungen hier Millionen von Menschen leben, vor allem indigene Frauen und Männer. Diese Menschen müssen gestärkt werden, um ihr Leben selbst zu gestalten und hierbei brauchen sie eure Unterstützung. Diese kann finanziell sein, aber auch preisgünstige technische Innovationen können die Entwicklung ihrer Dörfer voranbringen.

(Noch eine nachgeschobene aktuelle politische Frage, gestellt 2013 von Deutschland aus)

Maria Baum: Die Kampagne „Null Hunger“ des neuen Präsidenten, was hältst du davon?

Lorena Vázquez: Ende 2012 hat die mexikanische Regierung den „Kreuzzug gegen den Hunger“ angekündigt. Mit dieser Kampagne soll der Hunger von 7.5 Millionen Mexikanerinnen und Mexikanern beendet werden. Die Auseinandersetzung darüber war sehr polemisch und die Seriosität der Kampagne wurde von vielen in Frage gestellt. Wir vom Hunger Projekt werten es zuerst einmal als positiv, dass die Aufgabe, den chronischen Hunger in unserem Land zu überwinden, ganz oben auf der Agenda der Regierung steht. Es ist die erste Regierung, die dies so hoch bewertet. Der erste Schritt, den Hunger zu beenden, ist anzuerkennen, dass er existiert. Im Zuge der Kampagne wurde ein „Nationaler Rat gegen den Hunger“ gegründet. Die Mitglieder kommen aus der Regierung, dem Privatsektor und der Zivilgesellschaft. Wir sind Mitglied des Rates und unsere Aufgabe sehen wir darin, darauf zu achten, dass die Maßnahmen nicht wieder reine Hilfsprogramme sind. Es müssen integrale Entwicklungsstrategien umgesetzt werden, die tatsächlich Veränderungen in den sozialen Strukturen bewirken. Wir sind der Meinung, dass die Kampagne die Möglichkeit bietet, den Hunger in Mexiko zu überwinden und wollen dazu beitragen, was immer wir können. –

BANGLADESCH



Gesamtausgaben Asien 2012:

2.704.818 US\$
67.945 €

Beitrag Deutschland

STÄRKUNG DER ZIVILGESELLSCHAFT

Bevölkerungsdichte und die Auswirkungen des Klimawandels belasten die Umwelt in Bangladesch in besonderem Maße.

70 Prozent der Kleinbäuerinnen und -bauern besitzen nicht genug eigenes Land, um Subsistenzwirtschaft zu betreiben. Sie sind auf zusätzliche Lohnarbeit angewiesen. Als einzige Alternative bleibt die Migration in die Hauptstadt Dhaka. Dort leben und arbeiten viele unter häufig menschenverachtenden Bedingungen.

– Das Hunger Projekt ist seit 1990 in Bangladesch aktiv. Landesweit ist es die größte Freiwilligenorganisation mit über 270.000 ausgebildeten ehrenamtlichen Entwicklungstrainerinnen und -trainern, von denen 60 Prozent Frauen sind. Sie sind zu einer sozialen Bewegung geworden, der Menschen aller Gesellschaftsschichten angehören. Das Sozialgefüge in Bangladesch beruht auf jahrhundertealten Beziehungen und Besitzverhältnissen. Lokale Eliten nehmen Einfluss auf sämtliche Entscheidungen der Regierung, so auch auf die Verwendung der Ressourcen. Will man das Patronagesystem abschaffen, die Macht der Eliten, Korruption und Klientelismus eindämmen, müssen die vorhandenen demokratischen Strukturen genutzt und gestärkt werden. Das Hunger Projekt setzt auf eine breite Mobilisierung der Bevölkerung, um das entwicklungshemmende System zu verändern. Hierzu entwickelte es den Vision, Commitment and Action (VCA) Workshop, auf dessen Grundlage auch die Arbeit des Hunger Projekts in anderen Ländern aufbaut. Die Strategie konzentriert sich auf die Schulung und Unterstützung von ehrenamtlichen Entwicklungstrainerinnen und -trainern, die mit ihren Kampagnen und Aktivitäten die Menschen sozial mobilisieren.

Die Entwicklungstrainerinnen und -trainer initiieren die Gründung lokaler



270.000

*Ausbildete Entwicklungstrainer
in Bangladesch seit 1993*

Selbsthilfeorganisationen zur Vergabe von Kleinkrediten für einkommensschaffende Aktivitäten. Sie führen Gesundheitsprogramme für Mütter und Kinder durch und bieten Weiterbildungen zu Themen wie Umweltschutz und Abfallbeseitigung an. Die Alphabetisierung Erwachsener ist ein weiterer Schwerpunkt. Spezielle Workshops zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit wenden sich an Frauen. Hier werden soziale Probleme wie Ungleichheit, Diskriminierung, Mitgift, Kinderehen –

von denen besonders Frauen betroffen sind – und häusliche Gewalt thematisiert. Die Teilnehmerinnen geben ihre Kenntnisse an andere Frauen weiter, sodass sich von der Familie aus bis zur nationalen Ebene ein breites Netzwerk engagierter Frauen bilden kann.

Die Arbeit des Hunger Projekts richtet sich besonders an Menschen in den Unions, Dorfzusammenschlüssen von durchschnittlich etwa 20.000 Einwohnern, in denen eng mit den Union Parishads, den gewählten Gremien ►

► der kommunalen Selbstverwaltung, kooperiert wird. Das Hunger Projekt konzentrierte sich 2012 auf 80 Unions, die nach einer Auswahl höchste Priorität erhielten. 2013 kommen weitere 24 Unions hinzu. Wichtigstes Ziel ist, dass die Union Parishads ihre Aufgaben transparent, verantwortungsbewusst und an den Interessen der Bevölkerung orientiert wahrnehmen. Mit Unterstützung des Hunger Projekts wurden zum ersten Mal Fünfjahrespläne erarbeitet, in denen klare Entwicklungsziele formuliert wurden. Hierbei dienten die UN-Millenniumsentwicklungsziele als wichtige Richtschnur. In allen 80 Unions wurden Ward Shava Meetings (Versammlungen der Bewohner des Wahlkreises) organisiert und einberufen. Die Abhaltung von Ward Shavas ist zwar gesetzlich festgeschrieben, wird aber nur mangelhaft umgesetzt. Die Ward Shava sind eine wichtige Plattform, auf der lokale Belange von Bevölkerung, Regierung, Verwaltung und Entwicklungorganisationen diskutiert werden.



WICHTIGE INITIATIVEN

Shujan (Bürgerinnen und Bürger für eine gute Regierungsführung)

Shujan ist eine vom Hunger Projekt Bangladesch initiierte Plattform engagierter, aktiver und sozial bewusster Bürgerinnen und Bürger zur Stärkung der lokalen Demokratie, zur Sicherung von Transparenz und Verantwortlichkeit lokaler Verwaltungen und zur Durchführung von Initiativen für gute Regierungsführung auf nationaler Ebene.

Youth Ending Hunger (YEH)

YEH ist die Jugendbewegung des Hunger Projekts in Bangladesch, an der Tausende Jugendliche teilnehmen. Sie motivieren im gesamten Land junge Menschen, ihre Führungskraft und ihre Kreativität einzubringen und soziale Verantwortung zu übernehmen. Sie führen ehrenamtlich Kampagnen zu Themen wie Ernährung, Ausbildung, Familienplanung, Umweltbewusstsein und Wiederaufforstung durch. Sie organisieren außerdem Diskussionsveranstaltungen, Mathematik-Olympiaden, Schreibwettbewerbe und Blutspendaktionen. 2012 fand die 15. Nationale Jugendkonferenz statt.

Nationaler Tag des Mädchens

Im Jahr 2000 initiierte das Hunger Projekt die Einrichtung des „National Girl Child Advocacy Forums“, eines nationalen Forums, das sich auf die Abschaffung jedweder Diskriminierung von Mädchen konzentriert. Dieses Bündnis organisiert alljährlich landesweit Veranstaltungen zum Nationalen Tag des

Mädchen. 56 Organisationen beteiligten sich 2012. Es fanden über 500 Veranstaltungen mit 60.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern im ganzen Land statt.

Bangladesh Unleashed Women Network

Für Frauen, die Verantwortung in ihren Gemeinden übernehmen, hat das Hunger Projekt diesen landesweiten Zusammenschluss gegründet. Inzwischen gehören über 3.500 Frauen dem Netzwerk an. Bei Versammlungen können sie Erfahrungen austauschen und gemeinsame Strategien entwickeln. Viele stoßen in ihrem Umfeld nach wie vor auf große Vorbehalte und sind von Gewalt bedroht. Daher ist der Zusammenschluss auch in lokalen Selbsthilfegruppen besonders bedeutsam. 2012 fand das vierte Treffen der Frauen statt, zu dem 1.500 Frauen nach Dhaka reisten.

Bündnisse gegen Umweltverschmutzung

Dhaka ist die am stärksten verschmutzte Stadt der Welt. Wasser und Luft sind hochgradig belastet, was vor allem bei unterernährten Kindern zum Tod führen kann. Das Hunger Projekt ist Mitglied bei Bangladesh Poribesh Andolon (BAPA), einer landesweiten Vereinigung für Umweltschutz, die Kampagnen im ganzen Land durchführt, um auf die drängenden Umweltprobleme aufmerksam zu machen. Außerdem gründete das Hunger Projekt ein Aktionsbündnis zur Beendigung industriel-ler Luft- und Wasserverschmutzung. –



Z
U
D
Z



Gesamtausgaben Asien 2012:

2.704.818 US\$
67.945 €

Beitrag Deutschland

EMPOWERMENT DER FRAUENABGEORDNETEN

„Teil unserer Anstrengung muss es sein, die Geisteshaltung der Gesetzeskünder zu ändern. Wir müssen die Wurzeln der Krankheit angehen, nicht nur die Symptome. Das beginnt bei der Erziehung zu Hause und in der Schule – und dauert ein Leben lang. Das wird Zeit brauchen, aber dieser Prozess muss jetzt beginnen.“

Leila Seth, Mitglied der nach der Vergewaltigung und Ermordung einer Studentin in Delhi eingesetzten Expertenkommission

Panchayats – Kommunale Selbstverwaltung

Die indische Regierung hat Anfang der 1990er Jahre erkannt, dass Fortschritte in der ländlichen Entwicklung nur durch eine stärkere Einbindung lokaler Akteurinnen und Akteure möglich sind. Staatliche Entwicklungsprogramme, die von der Zentralregierung konzipiert



83.000

Ausbildete Frauenabgeordnete
in Indien seit 2000

und durchgeführt wurden, hatten über Jahrzehnte nur geringen Erfolg. So bessern man sich auf die Panchayats, in der indischen Tradition verankerte Gemeinderäte.

Die Panchayats waren auf Drängen Gandhis von Beginn an Bestandteil der

indischen Verfassung, blieben jedoch bedeutungslos. Mit der 73. Verfassungsänderung im Jahr 1993 erhielten die Panchayats auf Dorf-, Kreis- und Bezirksebene und damit die lokale Demokratie und Autonomie ein größeres Gewicht. Rollen und Funktionen von 225.000 dörflichen Gemeinderäten, 5.000 Kreisparlamenten (block level panchayats) und 500 Bezirksparlamenten (district level panchayats) wurden damit verfassungsrechtlich reguliert. Zum ersten Mal wurde eine tragfähige Finanzierung der Räte sichergestellt. Die Räte müssen regelmäßig alle fünf Jahre neu gewählt werden und können nicht mehr durch höhere Autoritäten abgesetzt werden. Eine Frauenquote gilt sowohl für die Räte als auch für den Vorsitz. Auch für Kastenlose und indigene Bevölkerungsgruppen wurden Quoten eingeführt.

Ein Drittel aller Sitze in den Panchayats auf Dorf-, Kreis- und Bezirksebene muss seitdem von Frauen besetzt werden. Trotz anfänglicher Vorbehalte überzeugten die Frauen mit ihrer Arbeit und aktiven Teilhabe am öffentlichen politischen Leben. In einigen Bundesstaaten wurde die Quote inzwischen auf 50 Prozent erhöht. Über eine Million Inderinnen halten heute ein lokales Mandat. Durch ihre Beteiligung rücken in den Gemeinderäten andere Schwerpunkte in den Vordergrund: Gesundheit, Ernährung, Umwelt, Trinkwasser und Bildung sowie lang ignorierte soziale Probleme wie häusliche Gewalt, Familienpla-

nung, Kastenwesen und Korruption. Sie haben viel bewegt und tragen mit neu gewonnener Stärke ihren Teil zu einer eigenständigen Entwicklung im ländlichen Indien bei.

Die Panchayat-Raj Kampagne

Das Hunger Projekt trägt mit der Panchayat-Raj Kampagne zum Empowerment der Frauenabgeordneten in neun indischen Bundesstaaten bei. Sie werden befähigt, ihre Rechte zu vertreten und daran mitzuwirken, in ihren Dörfern chronischen Hunger, extreme Armut und Menschenrechtsverletzungen zu überwinden. Nur durch die Stärkung der Frauen und ihre Einbindung in die lokale Demokratie kann sich das ländliche Indien nachhaltig entwickeln.

Seit dem Jahr 2000 organisiert und leitet das Hunger Projekt in Zusammenarbeit mit etwa 48 indischen nicht-staatlichen Partnerorganisationen sogenannte Women's Leadership Workshops (WLW) und darauf aufbauende Fortbildungsworkshops. Bei diesen Workshops sind bisher 83.000 Frauenabgeordnete für ihre Aufgabe ausgebildet worden. Viele von ihnen sind unterernährt, Dalits (Kastenlose) und Analphabetinnen. Mit der Panchayat-Raj Kampagne werden sie während ihrer fünfjährigen Amtszeit in ihrer neuen Rolle begleitet und erhalten Unterstützung, um die gewaltigen Aufgaben, die vor ihnen liegen, zu bewältigen.

Women's Leadership Workshops (WLW)

Die dreitägigen Workshops sind ein Kernelement der Kampagne und wenden sich an gewählte Frauenabgeordnete. Im gemeinsamen Erfahrungsprozess begreifen sie, dass sie über Kastengrenzen hinweg alle am selben Strang ziehen. Sie lernen einander zuzuhören und sich gegenseitig ernst zu nehmen. Sie beginnen, Visionen für die Zukunft ihrer Dörfer zu entwickeln und diese den anderen – zum Beispiel an Hand von Schaubildern – zu präsentieren. Sie üben, ihre eigenen Vorstellungen zu vertreten und Prioritäten zu setzen. Die Frauen erhalten Informationen zur Nutzung von Regierungsprogrammen und sie lernen, ihre Rechte und Forderungen hartnäckig durchzusetzen. Die Workshops ermöglichen den Frauen auch die Vernetzung untereinander. Sie fühlen sich nicht mehr allein in ihrer neuen Rolle und lernen aus den Erfahrungen der anderen. Die Teilnehmerinnen geben ihr erlerntes Wissen an andere Abgeordnete in ihren Dörfern weiter.

Gründung von Frauenverbänden

In sechs indischen Bundesstaaten unterstützt das Hunger Projekt die gewählten Frauenabgeordneten bei der Gründung von Panchayat-Frauenverbänden. Auf Kreis- und Bezirksebene und auch in den Bundesstaaten können sie so ihren Forderungen als geschlossen auftretende Gemeinschaft mehr Gewicht verleihen. Wichtige Ziele können mit mehr Nachdruck durchgesetzt werden. Die Frauenverbände erzielen einen verbesserten Informationsfluss und können Unterstützung durch die Regierung erfolgreicher einfordern. Sie gehen Bündnisse mit anderen Organisationen ein und vertreten gemeinsam die Interessen der Frauen. Inzwischen wurden über 160 Verbände gegründet.

SWEEP Kampagnen

Vor Neuwahlen werden intensive Kampagnen zum Empowerment der Frauen organisiert – die sogenannten SWEEP Kampagnen (Strengthening Women's Empowerment in Electoral Processes –



Stärkung von Frauen in Wahlprozessen). Bestandteile der Kampagnen sind Treffen, Filmvorführungen, Straßentheater, Tür-zu-Tür-Kontakte, Trainings und die Verteilung von Postern und Broschüren. Viele Frauenabgeordnete haben Angst, sich zur Wiederwahl zu stellen. Sie werden oft bedroht und von ihrem sozialen Umfeld unter Druck gesetzt. Nicht selten kommt es zu Gewalt gegen sie. Ziel der Kampagnen ist, sowohl die Wahlbeteiligung von Frauen als auch die Zahl der Wahlhelferinnen und Kandidatinnen zu erhöhen. Den Frauen soll Mut gemacht werden, sich politisch zu engagieren. Die Frauen lernen sich gegen Einschüchterungsversuche zur Wehr zu setzen. Für viele ist es eine große Herausforderung, sich den öffentlichen Angriffen zu stellen und es ist hier besonders wichtig, dass sie sich sicher und nicht allein gelassen fühlen. Auch bei diesen Kampagnen arbeitet das Hunger Projekt eng mit anderen NRO und Netzwerken zusammen. Be-

sonders vor Neuwahlen gewinnt diese Arbeit an Bedeutung und wird in den jeweiligen Bundesstaaten intensiviert.

Sarojini Naidu Preis

Seit 2001 vergibt das Hunger Projekt Indien jährlich den Sarojini-Naidu-Preis an drei Journalistinnen und Journalisten für herausragende Reportagen über Frauenabgeordnete und ihre Arbeit in den Panchayats. Mit der Preisvergabe wird die Berichterstattung über die Erfolge, Herausforderungen und Schwierigkeiten der Frauen gefördert.

Benannt ist der Preis nach Sarojini Naidu (1879 – 1949), einer bedeutenden indischen Dichterin und Rhetorikerin. Sie war enge Mitarbeiterin von Mahatma Gandhi und eine herausragende Führungsfigur der Unabhängigkeitsbewegung. Im Jahre 1925 wurde sie Präsidentin des indischen Nationalkongresses und nach der Unabhängigkeit Indiens erste Gouverneurin eines indischen Bundesstaats.

2012 fand die Preisverleihung in Neu Delhi statt. Gäste waren die Ministerin für Kinder und Frauenförderung sowie die Frau des indischen Ministerpräsidenten. Es wurde der siebente Band „Thus spoke the press“ mit sämtlichen 2012 für den Preis eingereichten Artikeln vorgestellt.

Weitere Aktivitäten

Das Engagement gegen die „zwei Kind Norm“ wurde 2012 fortgeführt. Das Gesetz legt fest, dass Abgeordnete mit mehr als zwei Kindern ihr Mandat verlieren. Wenn diese Regelung auch für die Panchayats Geltung erhielte, beträfe dies besonders Frauenabgeordnete.

Das Hunger Projekt Indien führte in sieben Bundesstaaten gemeinsam mit 30 Organisationen eine 16tägige Kampagne gegen Gewalt an Frauen durch. Über 4.000 gewählte Frauenabgeordnete beteiligten sich und konnten über acht Millionen Männer, Frauen und Kinder erreichen und Aufmerksamkeit für das Thema schaffen.

Das Hunger Projekt Indien beteiligte sich auf nationaler Ebene am 24. November 2012 an der Organisation der Kampagne „One Billion Rising“. –



UNSERE ORGANISATIONSSTRUKTUR

Das Hunger Projekt Deutschland ist ein beim Amtsgericht Ravensburg eingetragener Verein. Aktive sowie Investorinnen und Investoren engagieren sich in einem bundesweiten Netzwerk. Ihre ehrenamtliche und finanzielle Unterstützung sind für die Arbeit des Hunger Projekts gleichermaßen wichtig. Dem Vorstand gehören zurzeit vier Mitglieder an, die sich in regelmäßigen Telefonkonferenzen beraten und die vereinbarten Ziele im Blick behalten. Der Vorstand arbeitet in Abstimmung mit der Landesdirektorin.

Die Ziele und Projekte der Arbeit in Deutschland werden Anfang des Jahres bei einem mehrtägigen Strategietreffen entwickelt und festgelegt. An diesem Treffen ist neben dem Vorstand und der Landesdirektorin ein breiterer Kreis aus Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sowie Aktiven beteiligt. Alle zusammen bilden das sogenannte erweiterte Leitungsteam, in dem die zentralen Bereiche des Hunger Projekts vertreten sind – Öffentlichkeitsarbeit, Administration, Fundraising, Entwicklungspolitische Netzwerkarbeit, Aktiven-Koordination, Projektbetreuung und Globales Lernen.

Bei einem Sommertreffen und regelmäßigen Telefonkonferenzen werden Durchführung der Projekte und Fortgang der Aktivitäten besprochen und koordiniert.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und viele Aktive engagieren sich im ELT oder anderen organisatorischen Gruppen sowie in Teams zu verschiedenen Arbeitsschwerpunkten wie Fundraising, Globales Lernen, Soziale Medien, Positionierung des Hunger Projekts zu Themen der Entwicklungspolitik, Redaktion und Fotoarchiv. Hier werden die anliegenden Aufgaben besprochen und verteilt oder wichtige Themen beraten. Diese Teams sind für neue Mitglieder offen.

Im Frühjahr findet die Mitgliederversammlung des Vereins statt, wo die von ELT und Vorstand vorbereiteten Vorschläge beraten und Beschlüsse gefasst werden. An diesem Jahrestreffen können sich auch Interessierte, Aktive und Investorinnen und Investoren beteiligen, die ihr Engagement im Hunger Projekt vertiefen oder die Arbeit des Vereins näher kennen lernen möchten.

UNSER TEAM

In diesem Jahresbericht möchten wir unser Team aus Vorstand und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern näher vorstellen. Viele von uns arbeiten schon lange Jahre beim Hunger Projekt und

aus Anlass des 30jährigen Bestehens haben wir, jeder für sich, noch einmal darüber nachgedacht, was wir am Hunger Projekt besonders wertschätzen.

**Mechthild Frey,
Vorsitzende des Hunger
Projekts e.v. seit 1992**

Durch die Zeitschrift des Hunger Projekts „shift in the wind“ bin ich 1989 auf das HP gestoßen. Ich nahm Kontakt mit der Gruppe in meiner Region auf, lernte nach und nach die Arbeit des HP kennen und machte bei Aktionen mit. 1990 nahm ich an einer internationalen Konferenz des HP in Paris teil und war völlig begeistert von den starken Persönlichkeiten des HP aus Indien, Lalitha Banavali und Ramkrishna Bajaj. **Ihre Verantwortlichkeit, ihre Integrität und ihr Engagement waren für alle spürbar und für mich Zeichen der Seriosität des HP.**

1991 und 1992 waren stark geprägt von einer Umorientierung in der Arbeit des HP, weg von politischer Bildungsarbeit bei uns in den Industrieländern, hin zur Programmarbeit in den Entwicklungsländern. Dies führte auch zur Neuformierung des deutschen Vorstands. Im April 1992 entschloss ich mich, in den Vorstand einzutreten, dem ich nun seit 21 Jahren vorstehe.

Mich beeindruckten und begeisterten die Menschen, die ich im HP kennenlernen durfte. Sie sind in hohem Maße der Beendigung von Hunger verpflichtet. Die gemeinsame Vision verbindet uns intensiv und lässt uns miteinander an diesem Ziel arbeiten. Wir suchen Lösungen und lassen uns von Problemen nicht entmutigen.



Die Ansätze im HP entsprechen meinen persönlichen Überzeugungen, die ich auch in meinem Beruf als Heilpädagogin umsetze. **Jeder Mensch trägt in sich viele Fähigkeiten und Lösungen.**

Bei entsprechender Hilfestellung und passenden Rahmenbedingungen können fast alle ihre Entwicklung in die eigenen Hände nehmen. Das sehe ich bestmöglich im HP umgesetzt. Die so erreichte Entwicklung ist – sozusagen nebenbei – auch nachhaltig.

Es ist sehr erfüllend, die Arbeit in den Programmländern kennen zu lernen. Besonders wertvoll ist der Kontakt zu den Menschen, die diese Arbeit leisten. **Ihr Mut und ihre Anstrengungen, die sie Tag für Tag Hindernisse überwinden lassen, sind mir ein großes Vorbild. Gleichzeitig haben mir die Menschen vor Ort erklärt, dass es ihnen viel bedeutet, dass es Menschen auf der Welt gibt, denen es ein Anliegen ist zu wissen, wie es ihnen geht und die diese Arbeit finanziell unterstützen.**

In Deutschland, denke ich, wäre das Potential zur finanziellen Unterstützung für die Beendigung von Hunger größer, als das, was wir zurzeit nutzen.

Ich sehe der Zukunft zuversichtlich entgegen, wenn wir erreichen, dass alle Menschen gleichberechtigt eine Chance zur eigenständigen Entwicklung erhalten.

**Paul Teichmann,
Vorstandsmitglied seit 2005**

Am 14. November 1983 nehme ich am Fakten-Seminar des Hunger Projektes teil. Täglich sterben 41.000 Menschen an Hunger. Nur 8 Prozent sind Opfer von Hunger-Katastrophen. 92 Prozent sterben an chronischem Hunger. Das geschieht leise, darüber berichten die Medien nicht. Hunger kann beseitigt werden, alle Ressourcen dafür sind vorhanden. Was fehlt, ist der menschliche, der politische Wille. **Willst du, kannst du in einer Welt leben, in der täglich 41.000 Menschen unnötig sterben? Meine Antwort ist ein klares NEIN** und mit diesem NEIN beginnt mein Engagement im Hunger Projekt.

Inzwischen sind 30 Jahre vergangen. Die Weltbevölkerung ist von 4,7 auf 7,1 Milliarden gewachsen. Das würde täglich 62.000 Hungertote bedeuten, wenn sich nichts geändert hätte. Es sind aber „nur“ noch 18.000 pro Tag. Der politische Wille ist langsam gewachsen und hat in den 8 UN-Millenniums-Entwicklungs-Zielen seinen Ausdruck gefunden. Diese Ziele werden wohl bis 2015 nicht ganz erreicht werden, aber es wurden und werden große Fortschritte erzielt. Diskussionen über Ziele nach 2015 werden bereits geführt. So wird angestrebt, Hunger und bittere Armut bis zum Jahr 2030 ganz zu beenden.



Diese Ergebnisse hat nicht das Hunger Projekt erzielt, aber das Hunger Projekt hat in jeder Phase dieser Entwicklung einen bedeutenden Beitrag geleistet. Es hat den menschlichen und politischen Willen geprägt und die Programm-Arbeit in den betroffenen Ländern verändert. Es ist in seiner Arbeit immer **menschenzentriert** gewesen, sowohl in den Programm ländern als auch bei uns in den Partnerländern.

Mein Leben wurde in den letzten 30 Jahren durch mein Engagement im Hunger Projekt bereichert. Ich habe viele engagierte Menschen kennengelernt, ich durfte mit vielen engagierten Menschen zusammenarbeiten, ich durfte mit meinem Geld, mit meiner Zeit einen Beitrag für eine Welt ohne Hunger leisten. **Ich konnte mich von der effektiven Arbeit vor Ort in Ghana und in Äthiopien überzeugen.** Diese Bereicherung wünsche ich mir auch für die kommenden Jahre und ich hoffe, dass ich noch eine Welt ohne Hunger und bittere Armut als Realität erleben darf.

**Jemima Hartshorn,
Vorstandsmitglied seit 2009**

Durch meine Großmutter und ihr ehrenamtliches Engagement im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit habe ich das Hunger Projekt im Mai 2006 in Amsterdam kennengelernt und war sofort begeistert – **eine NGO, die nicht präzise vorgibt, wie die Projekte in Afrika durchzuführen sind, sondern den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Gestaltungsfreiheit lässt?!** Das überzeugte mich, gerade weil ich das Scheitern eines klassischen westlichen Projekts in Tansania hautnah miterlebt hatte. Ich beschloss, mich im Hunger Projekt zu engagieren.

Kurz vor Abschluss meines Jurastudiums war ich ohnehin auf der Suche nach einem tollen Praktikum: 3 Monate dauerte es und ich war im Global Office in New York und entwarf unter Mitarbeit der Kolleginnen und Kollegen in Bangladesch ein Wahlgesetz. Für mich war es eine grandiose Zeit. Ich lernte die Arbeit des Hunger Projekts in New York und den Programm ländern sehr intensiv kennen. Nach meiner Rückkehr unterstützte ich das Medienteam mit Übersetzungen, das Hamburger Team bei Events und fuhr noch im Jahre 2007 nach Malawi, um dort die Arbeit kennenzulernen. **Seitdem brenne ich für die Programme des Hunger Projekts (meine Reiseerlebnisse finden sich immer noch auf unserer Webseite).**

Mit 27 Jahren wurde ich in den Vorstand gewählt (sehr aufregend und eine Ehre!). Ich habe täglich großen Spaß an dieser Aufgabe und bin begeistert von den anderen Vorstandsmitgliedern, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Aktiven – so viel Engagement, Einsatz und herzliche Zusammenarbeit.

Am wichtigsten ist für mich weiterhin die erfolgreiche Programmarbeit des Hunger Projekts in Afrika, Südostasien und Lateinamerika. Meine Arbeitserfahrung bei der GIZ in Äthiopien und dem BMZ während meines Rechtsreferendariats und mein derzeitiger postgraduierten Studiengang „Law, Governance, Development“ (Recht, Regierungsführung und Entwicklung) an der „School of Oriental and African Studies“ in London bestätigen mir, dass mein Einsatz beim Hunger Projekt für eine nachhaltige Überwindung chronischen Hungers effektiv ist.



Vielen Dank an Sie, dass Sie uns unterstützen und so die wertvolle Arbeit des Hunger Projekts ermöglichen!

Christian Dobrick,**Vorstandsmitglied seit 2009**

Beim Hunger Projekt engagiere ich mich, weil mir die strategische Ausrichtung in der Entwicklungszusammenarbeit wichtig ist und mir der kreative und auf den Menschen bezogene Ansatz sehr zusagt.

Ich finde es wertvoll, dass das Hunger Projekt einen **Schwerpunkt auf Bildungsarbeit** legt. Als Vater dreier Töchter schätze ich es, dass **schwerpunktmäßig Mütter gestärkt und gefördert werden**. Besonders beeindruckt mich unsere Arbeit in Bangladesch, wo das Hunger Projekt mit sehr geringen finanziellen Mitteln zu einer großen, erfolgreichen und anerkannten Bewegung Ehrenamtlicher geworden ist.

Aber auch das kluge und umsichtige Vorgehen in der politischen Bildungsarbeit in Indien, das dank einer hervorragenden Vernetzung und Kooperation mit vielen anderen Organisationen besonders erfolgreich ist, überzeugt mich. Immer wieder bin ich beeindruckt, wenn ich erfahre, wo überall und wie Menschen durch das Hunger Projekt Chancen erhalten und in ihrer Entwicklung zur Eigenständigkeit Unterstützung finden.

Ich sehe mich auch als kritischen Fragensteller im Hunger Projekt. Wir müssen sowohl unsere Arbeit als auch unser Verhalten immer wieder überprüfen und bereit zu Veränderungen sein. **Nachhaltig wirksam wird Entwicklungs zusammenarbeit wohl erst sein, wenn der Norden seine wirtschaftliche Unterdrückung reduziert und wir zu ehrlichen Partnern des Südens werden.**

Maria Baum,**tätig seit 2009**

Alles hat damit begonnen, dass ich nach dem Studium in Südasien und Lateinamerika unterwegs war. Ich traf dort Menschen, die in Verhältnissen lebten, die ich mir nie hatte vorstellen können. **Das direkte Erleben dieser Armut machte mir klar, welch großes Glück ich hatte und dass ich diese ungleichen Lebenssituationen nicht einfach so hinnehmen will.** Zurück in Deutschland wollte ich die in Armut lebenden Menschen nicht vergessen und etwas bewegen.

So habe ich mich auf die Suche gemacht und bin in München auf das Hunger Projekt gestoßen. Anfangs engagierte ich mich ehrenamtlich und lernte die Arbeit in den Programmländern nach und nach kennen. Jetzt arbeite ich an zwei Tagen in der Woche im Bereich Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit als Mitarbeiterin. Ich finde meine Tätigkeit sehr abwechslungsreich und spannend. Es macht mir großen Spaß, mit so vielen besonderen Menschen aus aller Welt zusammenzuarbeiten. Ich war zweimal in New York bei den globalen Treffen und war beide Male beeindruckt, mit wie viel Zuversicht und Mut die Menschen, die ich dort aus den Programmländern getroffen habe, ihre Aufgaben angehen. **Das gibt mir die Sicherheit, dass wir etwas bewegen können, wenn wir gemeinsam dasselbe Ziel verfolgen.**



**Leni Rieppel,
tätig seit 2004**

Im Frühjahr 2004 erfuhr ich über eine Arbeitskollegin in London vom Hunger Projekt und nahm daraufhin im Sommer an dem Jahrestreffen der Aktiven in Deutschland teil. Gleich zu Beginn des Treffens beeindruckten mich die Menschen, die ich dort traf. Nach zwei Tagen fuhr ich mit dem Gedanken nach Hause: Wenn sich so viele interessante Persönlichkeiten mit den unterschiedlichsten Lebenswegen so stark für etwas engagieren, muss dies eine besondere Initiative sein.

Ich meldete mich als Ehrenamtliche in der Münchener Regionalgruppe, wo ich weitere sehr engagierte und langjährige Aktive kennen lernte. Über die Webseite und die Jahresberichte informierte ich mich über die Programme. Das tiefe Verständnis für die Arbeit und die Erkenntnis, wie wertvoll der Ansatz unserer Arbeit vor Ort ist, wurde mir erst durch meine Investorenreise im Oktober 2004 nach Mexiko voll bewusst. Wir verbrachten einige Tage in Durango, im Norden von Mexiko, wo wir Menschen besuchten, die weitab von größeren Ortschaften, hoch in der Sierra, in bitterer Armut und unter chronischer Mangel- und Unterernährung leidend leben.

Zwei weitere Reisen, 2011 nach Indien und 2012 nach Uganda, haben meine

über die Jahre gewonnene große Wertschätzung für unsere Arbeit, für die Menschen vor Ort und für die Erfolge unserer Programme nur noch mehr bestätigt.

Die Gespräche mit den Menschen, insbesondere mit den Frauen, ihr Mut, ihre Entschlossenheit und die Ausdauer, mit denen sie ihr Leben in die eigene Hand nehmen und eine bessere Zukunft für sich und ihre Familien schaffen, begleiten mich bei meiner Arbeit hier in Deutschland.

Das Hunger Projekt blickt immer wieder sehr kritisch auf seine Arbeit, stellt sich neuen Herausforderungen und passt die Programme den entsprechenden Bedürfnissen der Menschen an. Die Ergebnisse zahlreicher Evaluierungen durch Universitäten und internationale Institutionen bestätigen die Effektivität unseres Ansatzes, gleichzeitig erhalten wir wertvolle Hinweise für Verbesserungen.

Seit nunmehr zwei Jahren trage ich als Landesdirektorin große Verantwortung im Hunger Projekt Deutschland. Eine Aufgabe, die mich immer wieder herausfordert und zugleich sehr erfüllt. Mein Herzenswunsch ist, dass unsere Philosophie der Befähigung und Stärkung von Menschen in ihrer großen Bedeutung für die Überwindung von chronischem Hunger und Armut noch viel mehr verstanden und unterstützt wird.



**Vincent Gründler,
tätig seit 1984**

Seit 29 Jahren bin ich schon aktiv im Hunger Projekt, mit wenigen Unterbrechungen. Ich habe als 20-jähriger, aus Argentinien kommender Politik-Student angefangen und seitdem so ziemlich alle Tätigkeiten vom Koordinator entwicklungs-politischer Kampagnen, Lobby- und Bildungsarbeit in den 1980er-/1990er Jahren über Fundraising, Begleitung der Programme im Süden bis zur heutigen Position als Referent für Globales Lernen und Entwicklungspolitik ausgeübt.

Kennengelernt habe ich das Hunger Projekt 1984 beim damals 8-stündigen „Workshop Hunger beenden“ und gewann dort die eindrückliche Erkenntnis: **Hunger ist der Holocaust unserer Zeit mit (damals noch) 41.000 „Ermordeten“ täglich und er besteht fort, weil der politische Wille fehlt, ihn zu beenden.** Das gilt für mich noch heute, mit ca. 18.000 Toten täglich. Mittlerweile arbeite ich noch etwa einen Tag im Monat für das Hunger Projekt und ansonsten als systemischer Coach, Berater und Trainer in der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit (EZ), vor allem für die GIZ. **Dabei setze ich die Prinzipien und Ansätze des Hunger Projekts soweit möglich in der staatlichen EZ um.**

**Kirsten Janiesch,
tätig seit 2007**

Im Jahr 2007 sollten 10.000 Ballons in den Himmel steigen, um mit den damit verbundenen Erlösen ein Epizentrum in Malawi zu finanzieren. Für die Betreuung der Aktion wurde ich beim Hunger Projekt beschäftigt. Aus einem halben Jahr sind inzwischen schon fünf Jahre geworden. Ich habe die Aktion Ballon Million über die Jahre weiter betreut und neue interessante Aufgaben übernommen. Hierzu gehört vor allem die redaktionelle Arbeit.

Ich schätze zum einen die außerordentlich konstruktive Zusammenarbeit im Hunger Projekt in Deutschland sehr. **Es herrscht eine offene Atmosphäre, die von gegenseitigem Vertrauen und Respekt geprägt ist.** Wir arbeiten als gleichberechtigte Mitglieder eines Teams und uns verbindet alle dasselbe Ziel. Diese Verbundenheit besteht auch zu den Kolleginnen und Kollegen weltweit, selbst wenn man sich nicht persönlich kennt.

Zum anderen ist für mich wichtig, für wen ich arbeite und da könnte ich mir keinen besseren Auftraggeber vorstellen. **Es sind die Menschen, die vor Ort in den Programm ländern alles tun, um ein selbstbestimmtes Leben ohne Hunger und Armut führen zu können, für die ich arbeite.** Für sie hier bei uns etwas zu tun, liegt mir sehr am Herzen. Beim Hunger Projekt habe ich hierzu besonders gut die Möglichkeit.



**Hariolf Maier,
tätig seit 2006**

Bei einem Treffen 2004 erzählte mir eine ehemalige Schulkameradin von ihrem Engagement für das Hunger Projekt. „Schau Dir doch mal unsere Website an und sag mir, wie du sie findest“, sagte sie ganz unverfänglich, nachdem ich erzählt hatte, dass ich mich beruflich mit der Konzeption und Programmierung von Websites beschäftige. Aus den Ratschlägen für die Website wurde mehr. Seit 2006 bin ich beim Hunger Projekt für

alles
zuständig,
was mit
Internet,
Website,
Email und
Newsletter
zu tun hat.



Das Konzept des Hunger Projekts hat mich von Anfang an überzeugt. Ich freue mich, dass ich die Möglichkeit habe, meine Fähigkeiten für eine gute Sache sinnvoll einzusetzen zu können. Natürlich ist es auch die über Jahre gewachsene persönliche Verbundenheit mit allen Aktiven des Hunger Projekts, die ich sehr schätzt und nicht missen will.

UNSER GRUNDVERSTÄNDNIS

Aktive, Investorinnen und Investoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hunger Projekts verbindet die Überzeugung, dass Menschen ihr Leben aus eigener Kraft verändern können und in ihnen das Potenzial steckt, die eigene Zukunft zu gestalten und ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Häufig fehlt ein unterstützendes Umfeld, das dazu beiträgt, dieses persönliche Potenzial zu erkennen und Menschen dazu ermutigt, die eigenen Ziele zu formulieren und in Angriff zu nehmen. Es gilt, Menschen zu stärken, sich für sie einzusetzen und ein unterstützendes Umfeld aufzubauen, um ihnen eine Entwicklung aus eigener Kraft zu ermöglichen.

Aktive Partizipation ist ein Grundsatz in all unseren Arbeitsbereichen. Die Menschen selbst sind der Ausgangspunkt der Entwicklung, sie setzen sich ihre Ziele, die sie in einem eigenständigen Prozess, mit oder ohne Unterstützung, umsetzen. Aktive Partizipation ist ein wesentlicher Wirkfaktor für Demokratisierungsprozesse und die Stärkung der Zivilgesellschaft. Dies gilt weltweit.

Wir sind überzeugt, dass die Überwindung chronischen Hungers und extremer Armut nur mit einem ganzheitlichen Entwicklungsansatz zu erreichen ist. Dieser muss lokal angepasst sein, darf aber die globalen Bedingungen nicht aus dem Blick verlieren. Durch die weltweit immer enger werdenden Verknüpfungen und Wechselwirkungen stehen viele entwicklungspolitische Entscheidungen in direktem Zusammenhang mit den bei uns bestehenden Strukturen, Veränderungen und Entwicklungen. Entscheidungen und Verhalten bei uns sollten im Einklang mit unseren Zielen in den Entwicklungsländern stehen. Eine größtmögliche Abstimmung aller Politikfelder mit der Entwicklungs zusammenarbeit ist erforderlich, um nachhaltige Erfolge zu erzielen.

Wir sprechen von Investitionen statt von Spenden. In Menschen zu investieren bedeutet, sich als Partner an ihre Seite zu stellen. Investorinnen und Investoren des Hunger Projekts drücken durch finanzielle Mittel und/oder ihr

persönliches Engagement ihre Partnerschaft und Solidarität mit den Menschen vor Ort aktiv und direkt aus. Sie vertrauen darauf, mit ihrer Investition in das menschliche Potenzial – in die Stärken und Fähigkeiten der Menschen in den Programmländern – die notwendigen Veränderungen vor Ort zu unterstützen. Mit Investitionen ist immer auch das Streben nach eigenen Gewinnen verbunden. Investitionen in die erfolgreichen Programme des Hunger Projekts führen zu Entwicklungen vor Ort, die auch für uns positiv sind. Es geht um eine gerechte, lebenswerte Zukunft für alle in der „Einen Welt“.

AKTIV SEIN

Aktivennetzwerk

In unserem Aktivennetzwerk in Deutschland haben sich zurzeit etwa 70 ehrenamtlich Aktive zusammen geschlossen, die einen Großteil der Arbeit in den verschiedensten Bereichen leisten. Nur durch ihren kontinuierlichen und regelmäßigen Einsatz individueller Fähigkeiten und Kompetenzen kann das Hunger Projekt in Deutschland seine Ziele effizient und erfolgreich umsetzen. Zu den von ihnen übernommenen Aufgaben gehören:

- Tätigkeiten des Vorstands
- Organisation und Durchführung von Veranstaltungen und Präsentationen
- Benefizaktivitäten zu Gunsten des Hunger Projekts
- Fundraising im privaten sowie im Unternehmens-Bereich
- Globales Lernen und entwicklungs politische Lobbyarbeit
- Aktionen und Kampagnen mit anderen NROs
- Strategische Planung
- Redaktion und Gestaltung der Publikationen
- Aufbau und Pflege des Fotoarchivs
- Übersetzungen
- Websitegestaltung und Redaktion
- Kommunikation in sozialen Netzwerken
- Technische Umsetzung, Pflege und Sicherung der Datenbank
- Buchhaltung
- Beratung und Coaching

Bei Telefonkonferenzen bespricht das Aktivennetzwerk die inhaltliche Arbeit und aktuelle Themen. Durch die Nutzung einer internen Mailingliste und Mitteilungen bei Facebook ist der überregionale Kontakt untereinander gewährleistet. Die Mitmachbörsé auf der Website bietet die Möglichkeit, aktuell anfallende Arbeiten zu übernehmen oder um Unterstützung bei eigenen Vorhaben zu bitten.

Im April 2012 fanden das Jahrestreffen und die Mitgliederversammlung des Hunger Projekts in Frankfurt statt. Es wurden die vom ELT für das Jahr geplanten Aktivitäten und Ziele vorgestellt und mit den Aktiven weiterentwickelt. Die Aktiven tauschten sich über eigene Projekte aus, darunter Bazare, die Aktion Altgold und Aktionen unter dem Motto „hike4hunger“. Leni Rieppel berichtete über die Eindrücke während ihres Besuchs der Epizentren in Uganda. Martin Aufmuth gab weitere Einblicke in die Arbeit in Uganda, die er bei einer eigenen Reise gewinnen konnte. Beeindruckt waren beide vor allem von der großen Zuverlässigkeit, dem Verantwortungsbewusstsein und dem unbeirrbar Willen der Menschen in den Epizentren. Das Treffen bot auch neuen Interessierten die Gelegenheit, einen Überblick über die Arbeit des Hunger Projekts zu gewinnen und persönlich in Kontakt zu kommen.

Regionalteams

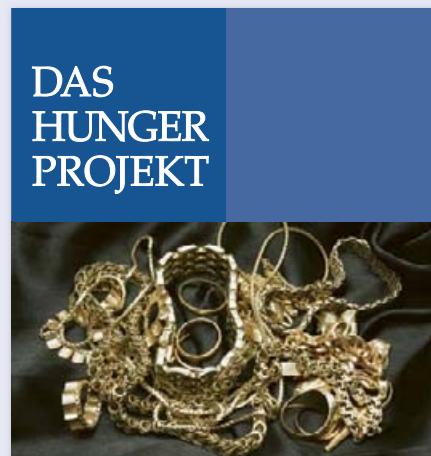
Derzeit gibt es Aktivengruppen in Hamburg, Berlin, in den Regionen Bodensee/Oberschwaben/Allgäu, Lörrach/Kandern, Rhein-Main und München/Oberbayern. Darüber hinaus führen einzelne Aktive in verschiedenen Regionen Deutschlands eigenständig Aktionen für das Hunger Projekt durch, ohne in ein Team eingebunden zu sein. Die Gründung neuer Regionalgruppen ist willkommen und wir unterstützen sie.

Die Veranstaltungen, die von den Regionalteams im Jahr 2012 organisiert und durchgeführt wurden, trugen zur Aufklärung über die weltweite Situation des Hungers und die damit in Verbindung stehenden vielschichtigen Zusammenhänge bei. Die Strategien des Hunger Projekts wurden öffentlich vorgestellt

und die Aktiven informierten in vielen Einzelgesprächen interessierte Menschen über den ganzheitlichen Ansatz des Hunger Projekts. Mit großem Engagement und guten Ideen organisierten und beteiligten sich viele Aktive an den verschiedenen Benefizveranstaltungen.

AKTIVITÄTEN

**Unsere Altgold-Initiative
Sammlung von Schmuck, Zahngold,
Münzen, Silberwaren etc.**



DAS HUNGER PROJEKT

Ihr Altgold
*als wertvoller Beitrag
zur Überwindung
chronischen Hungers*

Im Sommer 2010 startete unsere Initiative zur Sammlung alter Edelmetalle. Im Herbst 2012 übergaben wir erstmals der Scheideanstalt Schiefer & Co. in Hamburg den gesammelten Schatz. Er bestand unter anderem aus Schmuck, Zahngold, Münzen, Besteck, einem Zigarettenetui und technischem Gold. Im Dezember wurde uns dann der erzielte Betrag ausgezahlt: **19.544 Euro**. Diese hohe Summe überraschte und erfreute uns sehr. Wir bedanken uns herzlich für alle Kostbarkeiten, die uns überlassen wurden.

Die Scheideanstalt gewährte uns als gemeinnütziger Organisation **besondere Konditionen**, indem sie die Scheidekosten für uns trug.

Beim Verkauf an Händler unter dem Motto „Bargeld sofort“ erhält man oft nur 60–70 Prozent des Materialwerts. Das Hunger Projekt konnte durch eine größere Einlieferungsmenge und auf Grund der Gemeinnützigkeit **100 Prozent des Materialwerts erlösen**.

Alte Edelmetalle werden bei uns also optimal verwertet. Der Goldschmied Thomas Becker aus Hamburg schätzt für uns unentgeltlich den Materialwert des Altgolds und Altsilbers. Dies ermöglicht uns, für die bei uns abgegebenen Gegenstände mit einem Wert über 100 Euro, nach dem Scheideverfahren **Geldzuwendungsbescheinigungen zu verschicken**, die steuerlich geltend gemacht werden können.

Wir sammeln weiter!

- Schmuck, der nicht mehr getragen wird,
- Zahngold, das eigentlich schon längst vergessen war,
- ein Erbstück, das niemand mehr verwendet.

Mit all diesen Wertgegenständen kann neuer Sinn gestiftet werden, indem sie in unsere Arbeit investiert werden.

Informationen zu der Altgold-Initiative:
[www.das-hunger-projekt.de/Mitwirken/
Investieren/Altgold-Zahngold](http://www.das-hunger-projekt.de/Mitwirken/Investieren/Altgold-Zahngold)

Aktion Ballon-Million

Die Aktion 10.000 Ballons für eine gerechtere Welt, die Martin Aufmuth – Lehrer an der Werner von Siemens Realschule in Erlangen – 2007 begonnen hat, lief im Jahr 2012 nach erfolgreichen fünf Jahren aus. Die Aktion sollte ein Epizentrum von dem Beginn seines Aufbaus über fünf Jahre hinweg begleiten. Das Epizentrum Champiti, in Malawi, das den überwiegenden Teil der Investitionen der Ballon Million erhalten hat, hat sich von Beginn an sehr positiv entwickelt. Ein Schwerpunkt der Arbeit dort liegt in der Betreuung von HIV/Aids Infizierten der ganzen Region. Die Mikrokreditbank wurde 2012 staatlich anerkannt, eine Voraussetzung für die Eigenständigkeit des Epizentrums. Auch im Jahr 2012 wurden weiter Ballons gestartet und es fanden wieder verschiedene Aktivitäten zu Gunsten der

Aktion statt. Der Spendenzähler zeigte zum Ende der Aktion 552.550 Euro an. Damit war die Ballon Million eine Aktion mit riesengroßem Erfolg, die vielen auch Spaß gemacht hat. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen bedanken, die sich teilweise über die ganzen fünf Jahre hinweg beteiligten, und ganz besonders herzlich danken wir Martin Aufmuth für seine viele Arbeit, Kreativität und ungeheure Energie, mit der er uns unterstützt.

Sponsorenläufe

2012 fanden Sponsorenläufe an der staatlichen Realschule Hösbach und an der Werkrealschule in Isny statt. Die Einnahmen aus Isny betrugen 8.350 Euro und die Schülerinnen und Schüler in Hösbach erliefen 1.100 Euro. Das Hunger Projekt freut sich sehr, dass auch 2012 Schülerinnen und Schüler wieder mit so großer Motivation zur Verbesserung der Lebenssituation anderer Menschen beitragen wollten.

Hausaufgabenhefte und Schulfotos

Der Lehrer Martin Aufmuth gestaltete 2012 Hausaufgabenhefte, die er individuell auf die Wünsche verschiedener Schulen abstimmte. Mit dem Kauf jedes Heftes werden 30 Cent an Projekte in Afrika gespendet. Mit einer Schulfotoaktion an der Werner von Siemens Realschule in Erlangen konnte er weitere Einnahmen erzielen. Insgesamt kamen 6.300 Euro zusammen, die dem Hunger Projekt zugute kamen.

Cocktailbar

Bei den Sommerveranstaltungen des Sportvereins Heiligenroth öffnete Ilse Hesse wieder, wie schon seit einigen Jahren, ihre beliebte Cocktailbar und schenkt zugunsten des Hunger Projekts jedem gerne ein Glas ein. Bei Kinderturnieren verkauft sie leuchtende Armbändchen und ist damit im wahrsten Sinne des Wortes leuchtendes Vorbild für Aktive, die eigene Aktionen organisieren und damit viel bewegen. Ein wunderbarer Nebeneffekt ist, dass dank dieser Aktionen das Hunger Projekt in der Region für viele ein Begriff ist.

Ausstellung „Lebende Steine – Meisterbildhauer aus Simbabwe“

Die Skulpturen simbabwischer Meisterbildhauer werden seit September 2008 im Hilton Hotel Vienna als Dauerausstellung gezeigt. Immer wieder veranstaltet das Hilton Vienna Sonderschauen auch außerhalb des Hotels. Mit dem Erlös aus dem Verkauf der Skulpturen werden die Künstler aus Simbabwe gefördert und die Aktion Ballon-Million unterstützt.

Hike4Hunger

Hike4hunger ist eine Initiative, die von einer Privatperson in Australien ins Leben gerufen wurde und seit 2012 durch das Hunger Projekt Australien weitergeführt wird. Sie will auf Hunger und Armut weltweit aufmerksam machen und globale Solidarität mit den Betroffenen demonstrieren.



Das Motto Hike4Hunger motivierte zu verschiedenen Aktionen über das ganze Jahr 2012 hinweg. Schon im Februar hieß es in München Rodeln4Help und weiter ging es mit Zumba4Hunger und Chess4Hunger. Neben zahlreichen individuellen Touren fanden Gruppenwanderungen in München, Kandern-Lörrach, Berlin, Wien und Oberschwaben statt. Höhepunkt der Aktionen war 2012 die Tour zum Rotwandhaus am Spitzingsee in den Alpen, um auf den Welternährungstag aufmerksam zu machen. Mit der Aktion zeigten die Teil-

nehmerinnen und Teilnehmer ihre Solidarität mit den Hungernden weltweit. Nach dem Aufstieg, der zu Fuß, mit dem Mountainbike oder mit der Taubensteinbahn zurückgelegt werden konnte, trafen sich alle bei schönstem Wetter zur Brotzeit im Rotwandhaus. Unterstützt wurde die Wanderung von Sport Conrad, VAUDE und vom Deutschen Alpenverein.

Heldenrennen

Die Organisation Alvarum e.V. organisierte 2012 zum ersten Mal „Heldenrennen“ in Deutschland. Die Läuferinnen und Läufer gehen für eine gemeinnützige Organisation an den Start und lassen



sich ihren Lauf sponsern. Für das Hunger Projekt liefen in Berlin sechs und in München zwei Sportlerinnen und Sportler. Unterstützt wurden sie jeweils von den Regionalgruppen, die auch Informationsstände aufgebaut hatten. Die Verleihung eines Ehrenpreises an Rudi Vietz, der für das Hunger Projekt mit 2.000 Euro die größte Spendensumme der Veranstaltung in München gesammelt hatte, war ein besonderer Höhepunkt. Die Aktiven, die sich an den Heldenrennen beteiligt haben, erzielten nicht nur eine beachtliche Summe von Sponsorengeldern zu Gunsten des Hunger Projekts, sondern leisteten auch einen wichtigen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit in einem neuen Rahmen.

Hofflohmarkt

In München Thalkirchen fand im Juni bei strahlendem Sommerwetter ein Hofflohmarkt statt. Auf rund 65 Höfen wurden Trödel, Raritäten, Spielsachen und vieles mehr angeboten. Hunderte Besucher strömten durch das Viertel, um Schnäppchen zu ergattern und die Hinterhöfe zu erkunden. Der Erlös aus

den Standgebühren kam dem Hunger Projekt zugute.

Nikolausmarkt

Die Regionalgruppe Bodensee-Oberschwaben beteiligte sich zum ersten Mal am traditionellen Nikolausmarkt in Weingarten. Der kleine Markt wird fast ausschließlich von Vereinen beschickt und hat gerade bei Schnee und winterlicher Kälte eine schöne, anheimelnde Atmosphäre. Die Aktiven verkauften selbst hergestellte Geschenke und nahmen 600 Euro zu Gunsten des Hunger Projekts ein. Das Mitmachen hat allen so viel Spaß gemacht, dass für das nächste Jahr die Teilnahme schon fest eingeplant wurde.



Kunst- und Handwerksmarkt

Schon zum vierten Mal fand 2012 der Kunst- und Handwerksmarkt in Lörrach statt. Die Eröffnung wurde durch die Mandolinengesellschaft Weil am Rhein sehr festlich gestaltet.

Eine interessante, bunte Mischung Kunst- und Handwerke war an den zahlreichen Ständen zu bestaunen und natürlich auch zu kaufen. Für das leibliche Wohl war mit Selbstgebackenem und -gekochtem bestens gesorgt. Für die Kinder gab es einen Maltisch und bei einer Tombola wurde als Hauptgewinn ein Wochenende im Hotel Hilton Dresden verlost.

Bei dem Markt konnten 4.000 Euro für das Hunger Projekt erwirtschaftet werden. Dieser große Erfolg war nur durch die vielen Helfer und Helferinnen auf dem Markt möglich und durch die Bäckerinnen und Bäcker, die Künstlerinnen und Künstler, die ihre Erlöse in die Arbeit des Hunger Projekts investierten.

Benefizkonzert

Das Akkordeonorchester, das Mandolinenorchester und Schülerinnen und Schüler der Musikschulen von Weil am Rhein und Freiburg gaben an Christi Himmelfahrt ein Benefizkonzert für das Hunger Projekt. Es war ein bewegendes Konzert, das Zuhörerinnen und Zuhörer berührte. Die abwechslungsreiche, anspruchsvolle Musik verlangte den jungen Künstlerinnen und Künstlern alles ab. Sie erhielten langen, begeisterten Applaus. Das Hunger Projekt dankt der Musikschullehrerin Eveline Vinh-Marinelli für die Organisation des wunderschönen Konzerts.

Ausstellung im Maximilianeum

Der Bayerische Landtag im Maximilianeum zeigt mehrmals jährlich Ausstellungen zu politischen und kulturellen Themen. Vom 24.10 bis zum 8.11. stell-



te das Hunger Projekt seine Arbeit im Rahmen einer Ausstellung vor. Die Ausstellung wurde bei einer feierlichen Vernissage durch den ersten Landtagsvizepräsidenten Reinhold Bocklet eröffnet.

Die Münchener Agentur **Umbruch** konzipierte die Ausstellung unentgeltlich und ermöglichte einen besonderen Blick auf den Ansatz des Hunger Projekts. Neben Filmen zur Programmarbeit vor Ort wurden in der Ausstellung keine Bilder gezeigt, sondern es standen bunte Design-Boxen zu den Begriffen „Recht“, „Mut“, „Kraft“, „Respekt“, „Perspektive“ und „Wissen“ in Regalen und auf Tischen. Die Ausstellungsmöbel wurden aus Material der Firma **Holzrausch** von der Werkstatt **Kottmair** speziell für die Ausstellung pro bono gefertigt. Wer wollte, konnte eine oder auch mehrere der Boxen mitnehmen. Jeder der Begriffe steht für einen Aspekt der Arbeit des Hunger Projekts und wird jeweils auf der Box erläutert. Den Druck der Boxen übernahm die Firma **Seismografics**. Das Konzept der Ausstellung ermöglichte angeregte Diskussionen und führte intensiv in die Arbeit des Hunger Projekts ein. Das Hunger Projekt konnte auf besondere Weise zeigen, für welche Ziele es steht und sich in einem neuen Umfeld präsentieren und bekannt machen.

Informationsabende

Als Ort für einen Informationsabend in Berlin konnte die Regionalgruppe das Deutsche Theater gewinnen. Am 3. April stellte Leni Rieppel dort die Arbeit des Hunger Projekts am Beispiel von Indien vor. Sie konnte durch ihre persönlichen Erfahrungen nicht nur sachlich informieren, sondern die Besucherinnen und Besucher auch emotional erreichen. Der Informationsabend trug dazu bei, dass sich neue Mitglieder für die Gruppe in Berlin fanden. Für die Gruppe ein besonders wichtiger Erfolg.

Die Regionalgruppen veranstalteten am 31. Oktober im Heinrich Heine Haus in Hamburg und am 15. November im Li-Vian in München Informationsabende, bei denen Leni Rieppel über ihre Reise nach Uganda berichtete. Sie gab anhand von vielen persönlichen Eindrücken und Fotos umfassende Einblicke in die Entwicklungsansätze unserer langjährigen Arbeit in Afrika. Beide Abende waren gut besucht und weckten das Interesse des Publikums.

AUSSENDARSTELLUNG

Bestehende Kontakte wurden bundesweit gepflegt und besonders im Raum München neue Kontakte aufgebaut. Inzwischen ist das Hunger Projekt für viele zur kompetenten Anlaufstelle bei spezifischen Fragen zur Entwicklungszusammenarbeit geworden. Interessierte treten direkt mit dem Büro in München in Verbindung, um sich zu informieren oder ihre Unterstützung anzubieten. Auch viele Anfragen für ein Praktikum oder Unterstützung bei Bachelorarbeiten werden an das Hunger Projekt gerichtet.

Website, Facebook und Publikationen

Die Gestaltung des Jahresberichtes wurde beibehalten und andere Publikationen werden diesem nach und nach angepasst. Ziel ist eine erkennbare einheitliche Handschrift aller Publikationen. Dies ist durch die engagierte kontinuierlich Mitarbeit von Nikola Schulz möglich, die seit vielen Jahren die Gestaltung der Printmedien pro bono übernimmt. Die Struktur der Website wurde beibehalten, der für Aktive zugängliche Bereich grundlegend überarbeitet. An einer Neugestaltung der Website wird gearbeitet. Ein Team junger Aktiver präsentiert das Hunger Projekt in den sozialen Netzwerken Facebook und Google+. Ein E-Mail-Verteiler mit etwa 500 Adressen unterrichtet Investorinnen, Investoren und Aktive in Deutschland regelmäßig in einem Newsletter über die Entwicklungen in den Programm ländern und die Aktivitäten in Deutschland.

Folgende Publikationen wurden gedruckt oder elektronisch veröffentlicht:

- Jahresbericht 2011
- Einladung für die Ausstellung im Bayerischen Landtag
- Flyer für die „Altgold-Aktion“ und „hike4hunger“
- Faltblatt für Veranstaltung in Mainz
- Drei Newsletter zu Entwicklungspolitischen Schwerpunktthemen

Fortführung der Medienkampagne

Die von der Agentur Serviceplan in München pro bono gestaltete Medienkampagne „Der Mensch – die stärkste



Kraft gegen den Hunger“ wurde 2012 fortgeführt. Die drei Motive sind für Interessierte auch als Banner für die Platzierung auf Websites in vielen verschiedenen Formaten erhältlich. Wir möchten uns herzlich bei dem Team von Serviceplan und allen anderen Unterstützern bedanken, die uns immer wieder bei der Fortführung der Kampagne mit wertvollem Rat zur Seite stehen.

Entwicklungspolitische Netzwerkarbeit

Durch gemeinsame Kampagnen oder Veranstaltungen mit anderen Nichtregierungsorganisationen (NROs) können wir größeren Einfluss auf Entscheidungsträger nehmen und dem Thema Entwicklungszusammenarbeit mehr Gewicht verleihen. Es ist sinnvoll, die knappen Ressourcen der NROs zu bündeln und gemeinsame Ziele zusammen zu verfolgen. Auch 2012 hat das Hunger Projekt in Deutschland diese Zusammenarbeit gepflegt und ist aktives Mitglied bei folgenden Organisationen, Verbänden und Aktionsbündnissen:

- Verband Entwicklungspolitik deut-

scher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO) (www.venro.org). Mitarbeit in den Arbeitsgruppen „Bildung global lokal“ und „Gender“



- Deutsches Komitee für UN Women e.V. Entwicklungsfonds der Vereinten Nationen für Frauen (www.unwomen.de)
- Dalit-Solidaritätsplattform Deutschland
- Eine Welt Netzwerk Hamburg (www.ewnw.de)
- Bündnis Eine Welt Schleswig Holstein e.V. (B.E.I.) (www.bei-sh.org)
- „GEMEINSAM FÜR AFRIKA“ (GfA) (www.gemeinsam-fuer-africa.de)



Zentrales Anliegen von GfA ist die Wahrnehmung einer Anwaltschaft für den Kontinent und seine Probleme. Dazu soll der Öffentlichkeit ein realistisches Bild von Afrika vermittelt werden. „Weder ‚Schwarzmalerei‘ noch ‚Schönfärberei‘ und schon gar nicht verklärte Romantisierung. Wir wollen Afrika in all seinen Facetten und Gegensätzen – von der überwältigenden Lebensfreude bis hin zu erschütternden Schicksalen und Katastrophen – wahrnehmen und der Öffentlichkeit auf vielfältige Weise näher bringen.“ Am 24. Mai beteiligte sich aus Anlass des Afrikatages die Regionalgruppe München an einer von GfA organisierten Landbesetzung in München. Bundesweit wurden öffentliche

Plätze „geraubt“ und STOPP LANDRAUB gefordert. Mit der Straßenaktion wollten wir auf die alltägliche Praxis des Landraubs in Afrika aufmerksam machen. Das sogenannte „Land Grabbing“ oder die „Landnahme“ ist eine der wesentlichen Ursachen für Hunger in Afrika.

GLOBALES LERNEN

Globales Lernen soll bei uns vor allem jungen Menschen vermitteln, dass sie mitverantwortlich für die Entwicklungen in einer gemeinsamen Welt sind. Klimawandel, gerechte Ressourcenverteilung sowie Wirtschafts- und Schuldenkrise betreffen die Menschen weltweit. Die Hauptverursacher dieser Krisen sind die Industrieländer, ihre Hauptleidtragenden die Entwicklungsländer. Die Erarbeitung von Lehrplänen, Unterrichtsmaterialien und Lerneinheiten, die Strategien und Konzepte zur Überwindung der Krisen thematisieren, wird unter dem Begriff Globales Lernen zusammengefasst. Lösungsmöglichkeiten und Handlungswegs auch für den Einzelnen werden aufgezeigt. Zum Bildungskonzept von Globalem Lernen gehört die Vermittlung von Themen wie: Einhaltung von Menschenrechten, globale Gerechtigkeit, Beendigung von Armut, Hunger und Umweltzerstörung.

Das Erreichen der Millenniumsentwicklungsziele erfordert eine breite Unterstützung und Bereitschaft zur Mitarbeit innerhalb der Bevölkerung. Daher hat die Kultusministerkonferenz zusammen mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) einen Orientierungsrahmen herausgegeben, der die Leitlinien innerhalb des Lernbereichs globale Entwicklung festlegt und diesen in der allgemeinen und beruflichen Bildung systematisch verankert. Auf dieser Grundlage wird Globales Lernen an den Schulen bundesweit besser in den Unterricht integriert. Ausgehend von den im Orientierungsrahmen genannten Kernkompetenzen „Erkennen – Bewerten – Handeln“ planen Lehrerinnen und Lehrer mit Schülerinnen und Schülern Unterrichtseinheiten und Aktivitäten, die sie dann umsetzen.

Das Hunger Projekt wirkte bei der Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien von „Gemeinsam für Afrika“ zum Thema „Armut und Hunger beenden“ mit, die an 600 Schulen verteilt wurden. Im Rahmen der Schulaktion berichteten Vincent Gründler als Referent und Jemima Hartshorn als Referentin des Hunger Projekts im Auftrag von GfA an sieben Schulen über die Entwicklungszusammenarbeit in Afrika. Einige Hundert Schülerinnen und Schüler konnten so sensibilisiert werden und ließen sich zur Auseinandersetzung mit dem Thema „Chronischer Hunger und Armut“ motivieren.

TRANSPARENZ

Das Hunger Projekt hat den „Verhaltenskodex zu Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle“ von VENRO mit verabschiedet. Einheitliche Standards, stärkere Kontrolle und nachweisbare Professionalität sind die wichtigsten darin verbindlich festgelegten Ziele. Vertrauen in die sachgerechte Verwendung der finanziellen Mittel ist unabdingbar für Hilfsorganisationen. Um Vertrauen zu gewinnen und zu erhalten, bedarf es ehrlicher und transparenter Kommunikation.

Jährlich prüft das Finanzamt die Steuererklärung des Vereins, um den Status der Gemeinnützigkeit zu bestätigen. Diese Prüfung ist Pflicht. Freiwillig für Vereine ist dagegen eine Wirtschaftsprüfung, die für das Hunger Projekt mittlerweile zum festen Bestandteil des finanziellen Jahresabschlusses geworden ist. Dabei wird sichergestellt, dass alle Angaben formal und sachlich korrekt sind.

Das Hunger Projekt legt in seinen Jahresberichten seine Finanzen offen und gibt ausführlich Rechenschaft über die Einnahmen und die Verwendung der Spendengelder. Die Jahresberichte können auch auf der Website eingesehen werden.

Das Hunger Projekt legt großen Wert auf Transparenz bei der Gewinnung neuer Investorinnen und Investoren. Es kauft grundsätzlich keine Adressen von entsprechenden Anbietern und zahlt keine Honorare für erfolgreiche Investorenwerbung. Investorinnen und In-

vestoren werden sachgerecht informiert und in ihrer Entscheidung nicht bedrängt.

DZI-Spendensiegel

Auch 2012 hat das Hunger Projekt in Deutschland das jährlich vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen überprüfte DZI-Spendensiegel erhalten. Das Institut versteht sich als Kontrollorgan für Transparenz, Vertrauenswürdigkeit und Leistungsfähigkeit gemeinnütziger Organisationen. Die Bewertung erfolgt anhand festgelegter Richtlinien, Regeln und Standards und beinhaltet auch die Prüfung des Anteils der Werbe- und Verwaltungskosten an den Gesamtausgaben. Dem Hunger Projekt wird mit dem Siegel von unabhängiger Seite die nachprüfbare, sparsame und satzungsgemäße Verwendung der Spendengelder bestätigt.



Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ)

Bisher gibt es in Deutschland keine einheitlichen Veröffentlichungspflichten für gemeinnützige Organisationen. Das Hunger Projekt begrüßt die von Transparency Deutschland e.V. gegründete Initiative, durch die jede zivilgesellschaftliche Organisation der Öffentlichkeit Informationen zu grundlegenden und klar definierten Punkten zugänglich machen sollte: Ziele der Organisation, Herkunft und Verwendung der Mittel und interne Entscheidungsprozesse. Das Hunger Projekt hat alle notwendigen Informationen zusammengestellt und sich der Initiative mit der Unterzeichnung einer Selbstverpflichtung und der Veröffentlichung der erforderlichen zehn Kriterien auf der eigenen Website angeschlossen.

http://www.das-hunger-projekt.de/C2_09.html

FINANZIELLE ERGEBNISSE 2012

Investitionen

Mit ihren Investitionen in Höhe von 376.929,68 Euro im Jahr 2012 schenkten uns unsere Investorinnen und Investoren wieder großes Vertrauen. Besonders durch kontinuierliche Investitionen ist es möglich, Menschen über einen längeren Zeitraum hinweg auf ihrem Weg aus der Armut zu begleiten und ihre Lage dauerhaft zu verbessern. So haben wir uns sehr über die Stabilität der Investitionen vieler Privatpersonen, Stiftungen und Firmen gefreut und bedanken uns dafür herzlich. 73,92 Prozent der Investitionen flossen in die direkte Arbeit in den Programmländern. Die Ausgaben für Information und Aufklärung sowie für Globales Lernen beliefen sich auf 19,27 Prozent und die Verwaltungskosten auf 7,23 Prozent.

Zuwendungen durch Stiftungen

Wir erhielten 2012 weiterhin Unterstützung von der Mudda Erraka Stiftung, die seit vielen Jahren unsere Arbeit maßgeblich unterstützt. Auch förderte die Rating Stiftung erneut unsere Arbeit. Die von den Stiftungen zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel, haben einen bedeutenden Anteil an unserem positiven Ergebnis für das Jahr 2012. Wir bedanken uns sehr herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen.

Corporate Fundraising

Viele Unternehmen, darunter zahlreiche neue, setzten sich auch 2012 wieder mit eigenen Aktionen und als „Türöffner“ für die Ziele des Hunger Projekts ein. Erneut möchten wir Christian Herles, Geschäftsführer der REBEL Media GmbH in München, erwähnen und ihm sehr herzlich danken. Die REBEL Media GmbH stellt uns seit Januar 2009 einen Büraum mit Nutzung der Infrastruktur kostenfrei zur Verfügung, was unsere Arbeit wesentlich erleichtert hat. Des Weiteren möchten wir folgende Unterstützer namentlich nennen und ihnen danken:

- Actindo GmbH, Krstic Boris
- Atelier für Schmuck, Thomas Becker, Hamburg
- GTA Gebäudetechnische Anlagen GmbH, Kirchheim
- Hilton Berlin
- Hilton Bremen
- Hilton Cologne
- Hilton Dresden
- Hilton Innsbruck
- Hilton Malta
- Hilton München City
- Hilton Prag
- Hilton Vienna
- Konferenzdolmetscherin M.A. Christine Bauer
- Konferenzdolmetscherin M.A. Cornelia Dickow
- Munich International School
- Munich International Womens Club
- Nakedtoast GmbH, Sami Barasi
- Neonline, Weingarten
- Paukner Josef, Architekturbüro
- Pluspunkt GmbH
- Raiffeisenbank Geislingen Rosenfeld
- SAS Alvarum, Heldenrennen
- Schiefer & Co., Reinhard Bochem, Hamburg
- serviceplan campaign 3 GmbH, München
- Spendenfuchs
- Traumklangraum

EINNAHMEN UND AUSGABEN

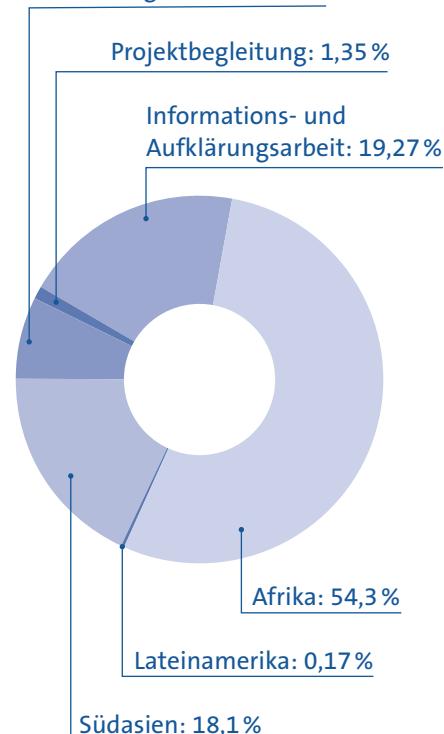
Einnahmen: 375.340,33 €

Gesamtausgaben: 376.929,68 €

Unterdeckung: -1.589,35 €

*siehe Jahresabschluss Seite 51

Verwaltungskosten: 7,23%



**Unterdeckung: -0,42%
(Gesamt: 100,42%)**

Die Buchhaltung wurde durch den Verein erstellt. Der Jahresabschluss und Bericht erfolgte durch die Dr. Schnakenburger Steuerberatungsgesellschaft mbH in Ravensburg. Die Prüfung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte durch den Wirtschaftsprüfer Stefan Knitz aus Ravensburg.

Gemäß dem Abschlussvermerk des Berichtes über die Prüfung hat die Prüfung des Wirtschaftsprüfers zu keinen Einwendungen geführt.

Aus den Einnahmen wurden insgesamt 277.464,82 Euro im Jahr 2012 für die Entwicklungsarbeiten in Afrika, Südasien und Lateinamerika verwendet. Damit wurden insgesamt 73,92 Prozent der Einnahmen für die Programme in

Afrika, Südasien und Lateinamerika weitergeleitet.

Entsprechend der Satzung verfolgt der Verein auch den Zweck, in Deutschland über die Hintergründe chronischen Hungers, insbesondere die Unterdrückung und Marginalisierung der Frauen in den Entwicklungsländern, zu informieren und aufzuklären. Die Ausgaben für diese Informations- und Aufklärungsarbeit beliefen sich im Jahr 2012 auf 72.310,20 Euro und damit auf 19,27 Prozent der gesamten Einnahmen.

Sonstige Ausgaben umfassten Verwaltungs-, Büro- und Kommunikationskosten und Anteile der Gehälter mit insgesamt 27.154,66 Euro. Dies entspricht 7,23 Prozent der gesamten Einnahmen.

Die Unterdeckung im Jahr 2012 entstand durch die korrekte Abgrenzung der Aufwendungen und Erträge auf das jeweilige Geschäftsjahr.

Verfahren zur Verwendung der in Deutschland aufgebrachten Mittel

Die Entscheidungen, in welchem Land

und für welche Entwicklungsprogramme und -initiativen des Hunger Projekts die Investitionen (Spendenmittel) verwendet werden, fällt der Vorstand gemeinsam mit der Landesdirektorin grundsätzlich im Konsens. Grundlage dieser Entscheidungen bilden:

- das Programm-Budget des globalen Hunger Projekts in New York
- die Informationen darüber, welche Mittel in welchen Programmen notwendig sind, sowie
- die interne Richtlinie des Hunger Projekts, wenn möglich mindestens 80 Prozent der in Deutschland beschafften Mittel direkt für Programme und Initiativen in Entwicklungsländern einzusetzen.

Dabei wird geprüft, wie viele Mittel für laufende Kosten und Programme des Vereins in Deutschland benötigt werden. Alle darüber hinaus zur Verfügung stehenden Gelder werden dann für die internationale Entwicklungsarbeite freigegeben und der deutsche Vorstand und die Landesdirektorin legen in Abstimmung mit den zuständigen Gremien des globalen Hunger Projekts die weltweite Zuteilung der aus Deutschland stammenden Gelder fest.

ERLÄUTERUNGEN ZU EINZELNEN POSITIONEN DES JAHRESABSCHLUSSES

Spendenweiterleitungen

Im Geschäftsjahr wurden sowohl Mittel für Programme in Entwicklungsländern an das globale Büro in New York als auch Mittel direkt an das Hunger Projekt im jeweiligen Land weitergeleitet. Dies waren 2012 Bangladesch, Ghana, Indien, Malawi und Mosambik. Die Mittelweiterleitungen für das laufende Jahr setzen sich aus den noch vorhandenen liquiden Mitteln des Vorjahres sowie den Spenden des laufenden Jahres zusammen. Zum Jahresende noch vorhandene Mittel werden jeweils im Folgejahr transferiert. Diese Mittel werden nunmehr bereits im Jahr 2012 den jeweiligen Projektausgaben zugeordnet und gegen Verbindlichkeiten aus Mittelweiterleitungen gebucht. Diese Verbindlichkeit wird dann in 2013 bei Zahlungsabfluss ausgebucht.

Gehälter

- Im Berichtszeitraum wurde eine Aushilfskraft ganzjährig auf Minijob-Basis beschäftigt.
- Es wurde eine freie Mitarbeiterin mit 75 Prozent, eine freie Mitarbeiterin für 40 Prozent und eine freie Mitarbeiterin für 20 Prozent das ganze Jahr beschäftigt.
- Ein freier Mitarbeiter bearbeitete 2012 an 12 Tagen die durchgängige technische und redaktionelle Internetpräsenz www.das-hunger-projekt.de.
- Ein freier Mitarbeiter wurde 2012 an 11,5 Tagen für den entwicklungs-politischen Bereich beschäftigt.

Ausgaben für Information und Aufklärung

Unter den Ausgaben für Information und Aufklärung sind folgende Positionen wie folgt aufgeteilt:

Gehaltsaufwendungen

Die Ausgaben für Personal werden entsprechend der Tätigkeiten der Mitarbeiterinnen zugeordnet. Die Aufteilung in Ausgaben für Information und Aufklärung sowie Sonstige Ausgaben erfolgt anhand der Arbeitszeitprotokolle. Viele Verwaltungstätigkeiten des Vereins werden ehrenamtlich durchgeführt, insbesondere die Tätigkeit des gesamten Vorstandes sowie die Buchhaltung.

Werbekosten und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit

Hierbei handelt es sich um den Druck von Informationsmaterialien. Ein Teil der Werbekosten wurde von Ehrenamtlichen durchgeführt, wie z.B. Layout unserer Informationsmaterialien.

Porto

Ansatz zu 2/3, da es sich hauptsächlich um den Versand der Informationsmaterialien handelt.

DANKE

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei allen bedanken, die das Hunger Projekt 2012 mit ihrem Engagement, ihren Investitionen, Anregungen und konstruktiver Kritik unterstützt haben. Viele schenken nun schon 30 Jahre lang dem Hunger Projekt das Vertrauen, was uns sehr freut und auch verpflichtet, den Weg weiter gemeinsam zu gehen.

Unseren freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Aushilfskräften danken wir herzlich für ihre Verbundenheit und ihr Engagement, das sie auch 2012 wieder zeigten und das oft weit über die Arbeitszeit hinaus reicht.

DAS HUNGER PROJEKT E.V.

JAHRESABSCHLUSS UND BERICHT ZUM 31. DEZEMBER 2012

Erläuterungen zur Aufgliederung der Werbe-, Projekt- und Verwaltungsaufwendungen

	€	%	€	%
Einnahmen				
Spenden	379.115,55	101,01		
Einnahmen aus Erbschaft	- 3.875,84	- 1,03		
Zinsen und Vermögensseinnahmen	100,62	0,03		
Gesamte Einnahmen	375.340,33	100,00		
Ausgaben				
Ausgaben für Projekte				
Projektausgaben HP New York	12.077,50	3,22		
Projektausgaben HP Bangladesch	20.072,50	5,35		
Projektbegleitung	126,35	0,03		
Projektausgaben andere Organisationen	4.972,00	1,32		
Projektausgaben HP Ghana	70.564,40	18,80		
Projektausgaben HP Indien	45.096,25	12,01		
Projektausgaben HP Malawi	37.667,08	10,04		
Projektausgaben HP Mosambique	86.888,74	23,15		
Summe Projektausgaben	277.464,82	73,92		
Ausgaben Information und Aufklärung				
Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit	4.132,75	1,10		
Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit (Personal)	24.883,39	6,63		
Werbung und allg. Öffentlichkeitsarbeit (Personal)	35.608,10	9,49		
Werbekosten	3.282,25	0,87		
Reisekosten	2.829,22	0,75		
Porto	1.574,49	0,42		
		72.310,20	19,27	
Summe Zweckausgaben	349.775,02	93,19		
Sonstige Ausgaben				
Personalkosten	14.974,00	3,99		
Beiträge zur Berufsgenossenschaft	51,46	0,01		
Versicherungen	342,08	0,09		
Reisekosten	780,38	0,21		
Telefon	334,35	0,09		
Internetkosten	203,97	0,05		
Bürobedarf, Zeitschriften	2.823,22	0,75		
Raumkosten	654,80	0,17		
Rechts- und Beratungskosten	3.752,78	1,00		
DZI	799,09	0,21		
Porto	787,25	0,21		
Zinsaufwand kurzfristige Verbindlichkeit	3,35	0,00		
Abschreibungen	267,99	0,07		
Betriebsbedarf	444,32	0,12		
Nebenkosten Geldverkehr	935,62	0,25		
Summe sonstige Ausgaben	27.154,66	7,23		
Gesamte Ausgaben	376.929,68	100,42		
Unterdeckung lfd. Jahr	- 1.589,35	- 0,42		

Die Unterdeckung im laufenden Jahr entsteht durch die korrekte Abgrenzung der Aufwendungen und Erträge auf das jeweilige Geschäftsjahr.

Erstellt durch Dr. Schnakenburger Steuerberatungsgesellschaft mbH, Schmalegger Straße 29, 88213 Ravensburg

DER GLOBALE VORSTAND

Mary Ellen McNish

Präsidentin und CEO des Hunger Projekts USA
im Vorstand von Amts wegen

Steven J. Sherwood

Vorstandsvorsitzender
Präsident der Firmengruppe CWS Capital Partners LLC, USA

Joaquim A. Chissano

Ehem. Präsident von Mosambik

Charles Deull

Vize Präsident bei Clark Transfer, Inc.

Dr. Mohini Giri

Ehem. Vorsitzende der Nationalen Frauenkommission, Indien

Syeda Saiyidain Hameed

Mitglied der Planungskommission der indischen Regierung

Carl-Diedric Hamilton

Präsident und Senior-Berater der Erik Penser Bankaktiebolag, Schweden

Joan Holmes

Gründungspräsidentin des Hunger Projekts, USA

Königin Nur von Jordanien *

Vorsitzende der King Hussein Foundation

Javier Pérez de Cuéllar *

Ehem. UN-Generalsekretär, Peru

Prof. Amartya Sen *

Professor Lamont University, Harvard University, USA, 1998 Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften

Sheree S. Stomberg

Direktorin, Operations & Technology, Citi Global Wealth Management, USA

Prof. M. S. Swaminathan *

Ehem. Vorstandsvorsitzender des Hunger Projekts, Indien

Dr. Speciosa Wandira

Ehem. Vizepräsidentin, Uganda

DER VORSTAND DES HUNGER PROJEKTS E.V. IN DEUTSCHLAND

Mechthild Frey

Vorstandsvorsitzende

Christian M. Dobrick

Stellvertretender Vorsitzender

Jemima Hartshorn

Stellvertretende Vorsitzende

Paul Teichmann

Beisitzer

DAS HUNGER PROJEKT ARBEITET IN DEN FOLGENDEN LÄNDERN

Äthiopien

Australien

Bangladesch

Belgien

Benin

Burkina Faso

Deutschland

Ghana

Großbritannien

Indien

Japan

Kanada

Malawi

Mexiko

Mosambik

Niederlande

Neuseeland

Peru, Senegal

Schweden

Schweiz

Uganda

USA

KONTAKT

Das Hunger Projekt
Postfach 440426
80753 München

Telefon: 089 / 21 55 24 20
E-Mail: info@das-hunger-projekt.de
[www.facebook.com/
dashungerprojekt](http://www.facebook.com/dashungerprojekt)

Aktuelle Informationen im Internet
www.das-hunger-projekt.de
www.thp.org

ANSPRECHPARTNERINNEN

Wir freuen uns von Ihnen zu hören:

Leni Rieppel

Landesdirektorin des
Hunger Projekts e.V. in Deutschland
Telefon: 089 / 21 55 24 20
E-Mail: lrp@das-hunger-projekt.de

Mechthild Frey

Vorstandsvorsitzende
Telefon: 0 76 26 / 97 25 68
E-Mail: mfy@das-hunger-projekt.de

INVESTITIONEN

Sparkasse KölnBonn, BLZ 370 501 98
Konto Nr. 47 571
IBAN: DE10 3705 0198 0000 0475 71
BIC-/SWIFT-Code: COLSDE33XXX

**Investitionen sind als Spenden
steuerlich absetzbar**

Amtsgericht Ravensburg Nr. VR 968
Eingetragener Verein –
Gemeinnützigkeit anerkannt



*Das Deutsche
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)
bescheinigt:
Geprüft +
Empfohlen*

* Ehrenmitglied